

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## BOLIVIEN

1970



Bestellnummer : 130300 - 700014

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# Inhalt

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
Karten . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	6
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .	6
Tabellen	
Klimadaten . . . . .	12
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	12
Gesundheitswesen . . . . .	14
Bildungswesen . . . . .	15
Erwerbstätigkeit . . . . .	16
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	17
Produzierendes Gewerbe . . . . .	18
Außenhandel . . . . .	20
Verkehr . . . . .	21
Fremdenverkehr . . . . .	22
Geld und Kredit . . . . .	22
Öffentliche Finanzen . . . . .	23
Preise und Löhne . . . . .	24
Sozialprodukt . . . . .	25
Zahlungsbilanz . . . . .	27
Entwicklungsplanung . . . . .	28
Entwicklungshilfe . . . . .	29
Quellenhinweis . . . . .	30

# Abkürzungen

g	=	Gramm	\$b	=	Peso Boliviano
kg	=	Kilogramm	US-\$	=	US-Dollar
dz	=	Doppelzentner	DM	=	Deutsche Mark
t	=	Tonne	kW	=	Kilowatt
mm	=	Millimeter	kWh	=	Kilowattstunde
m	=	Meter	St	=	Stück
km	=	Kilometer	Mill.	=	Million
ha	=	Hektar	Mrd.	=	Milliarde
qkm	=	Quadratkilometer	JA	=	Jahresanfang
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm	=	Kubikmeter			
BRT	=	Bruttoregistertonne			

# Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- O = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im April 1970

Erschienen im April 1970

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangaben gestattet.

Preis: DM 1,-

## V o r b e m e r k u n g

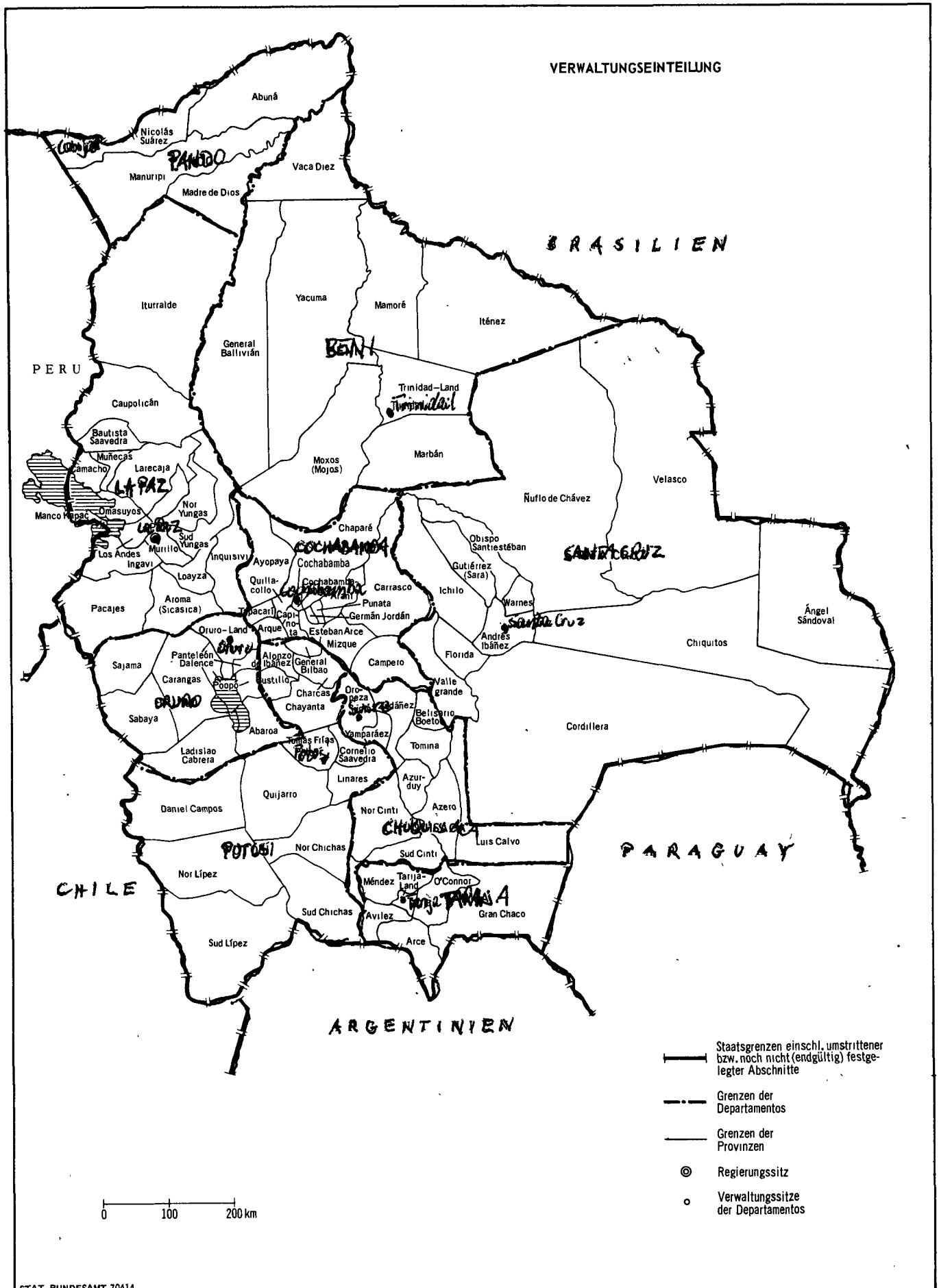
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

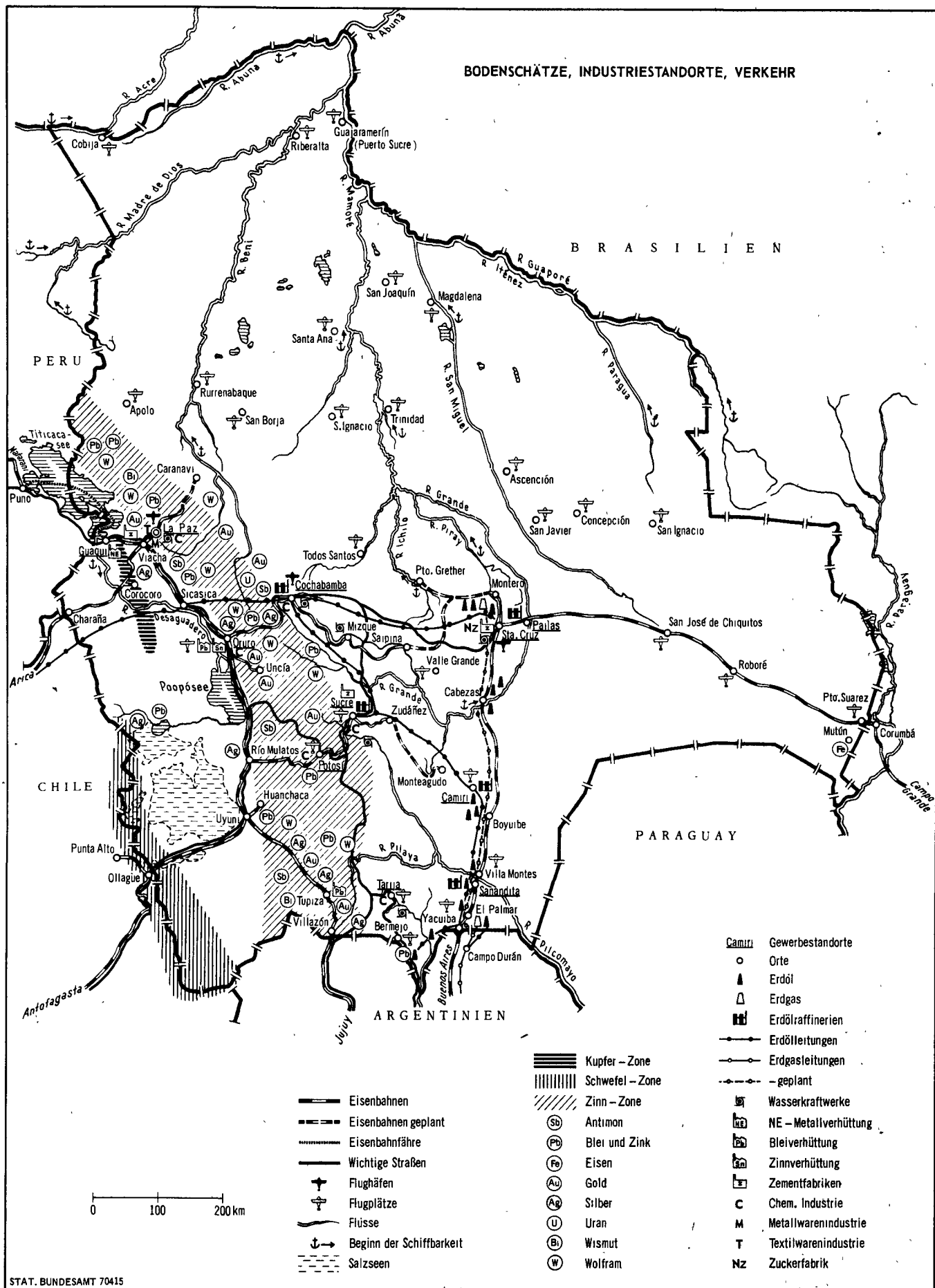
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# BOLIVIEN



# BOLIVIEN

## BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR



STAT. BUNDESAMT 70415

Bolivien (República de Bolivia) ist seit Erlangung der Unabhängigkeit im Jahre 1825 eine präsidentiale Republik. Der ersten Verfassung von 1826 folgten zahlreiche andere. Die 1947 verkündete Verfassung wurde 1961 revidiert und 1964 erneuert.

Das frühere "Hochperu", das zum Inkareich und seit dem 16. Jahrhundert zum spanischen Vizekönigreich Peru gehörte, wurde 1825 durch eine Armee Simón Bolívars (1819 bis 1830 Präsident von Groß-Kolumbien) von der Jahrhunderte währenden spanischen Herrschaft befreit und nach ihm benannt. Infolge ungeklärter Grenzverhältnisse kam es wiederholt zu bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Nachbarstaaten, in deren Verlauf Bolivien über die Hälfte seines ehemaligen Staatsgebietes verlor. Der sogenannte "Salpeterkrieg" gegen Chile (1879 bis 1884) endete für Bolivien mit dem Verlust seines Küstengebietes um den Hafen Antofagasta und machte das Land zu einem Binnenstaat. Auch der "Chaco-Krieg" gegen Paraguay (1932 bis 1935) führte zu einer Niederlage. Der größte Teil des Gran-Chaco-Gebietes mußte an Paraguay abgetreten werden; Bolivien verblieb aber das umstrittene Erdölgebiet und ein Landstreifen am Paraguayfluß. Weitere Unruhen (Guerillakämpfe) und Umstürze erschütterten das Land bis in die Gegenwart. 1952 kam der 1951 zum Präsidenten gewählte Dr. Victor Paz Estenssoro durch einen Volksaufstand an die Regierung. Er führte eine durchgreifende Bodenreform durch, nationalisierte den Bergbau und führte das volle Wahlrecht ein, das vorher nur den Lesens und Schreibens kundigen Bürgern zustand. In die Amtsperiode des Präsidenten Dr. Hernán Siles Zuazo (1956 bis 1960) fielen drei fehlgeschlagene Umsturzversuche. 1960 wurde Paz Estenssoro erneut zum Präsidenten gewählt. Eine Militärjunta unter Führung des vorherigen Vizepräsidenten General René Barrientos Ortuño übernahm Ende 1964 die Regierung; dieser ließ sich 1966 zum Präsidenten wählen. In der Folgezeit dauerten die politischen und sozialen Auseinandersetzungen an, in deren Verlauf im Oktober 1967 der kubanische Revolutionär Ernesto "Ché" Guevara getötet wurde. Im Juli 1968 setzte Staatspräsident Barrientos ein Militärkabinett ein und verhängte im Januar 1969 den Ausnahmezustand. Im April 1969 verunglückte Barrientos tödlich. Verfassungsgemäß übernahm der amtierende Vizepräsident, Dr. Luis Adolfo Siles Salinas, das Amt des Staatspräsidenten. Bereits im

September 1969 wurde er von General Ovando Candia, dem bisherigen Oberbefehlshaber des Heeres, durch einen Militärputsch gestürzt. Ovando übt seitdem die Funktionen von Staatsoberhaupt und Regierungschef aus; seine politische Ausrichtung bezeichnet er als national-revolutionär.

Nach der Verfassung wird der Staatspräsident alle vier Jahre direkt gewählt. Eine Verlängerung der Amtszeit oder unmittelbare Wiederwahl ist nicht möglich. Dem Präsidenten unterstehen drei Ämter für Planungs-, Haushalts- und Verwaltungsangelegenheiten. Die Legislative liegt beim Kongreß, einem Zweikammerparlament mit Abgeordnetenhaus (Cámara de Diputados) und Senat (Senado).

Nach einem 1952 erlassenen, in der Verfassung verankerten Gesetz besitzen alle Bürger mit der Vollendung des 21. Lebensjahres das allgemeine Wahlrecht (inzwischen für Männer und verheiratete Frauen auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt).

Verwaltungsmäßig ist das Land in neun Bezirke (Departamentos) unter je einem vom Präsidenten ernannten Präfekten gegliedert, sowie in 98 Provinzen (Provincias), die jeweils von einem Unterpräfekten geleitet werden, ferner in 1 272 Kantone (Cantones), denen Bürgermeister (Corregidores) vorstehen. Mehrere tausend indianische Stammesverbände gelten als untere Verwaltungseinheiten. Hauptstadt ist nach der Verfassung Sucre, Regierungssitz und faktische Hauptstadt dagegen La Paz.

Bolivien ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT). Es gehört ferner der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und seit 1957 der Lateinamerikanischen Freihandelszone (ALALC bzw. LAFTA) an, in der es mit den Ländern des La Plata-Beckens (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) sowie mit den Andenstaaten Chile, Ecuador, Kolumbien und Peru ("Andenklub" subregionalen Zusammenschlüssen angehört. Am 7. 11. 1969 erfolgte der offizielle Beitritt zum Anden-Markt und, damit verbunden, zur Entwicklungsgesellschaft der Anden (Corporación Andina de Fomento).

#### E r l ä u t e r u n g e n z u m T a b e l l e n t e i l

**G e b i e t u n d B e v ö l k e r u n g :** Nach den Gebietsverlusten in früheren Jahrzehnten ist Bolivien flächenmäßig noch der fünftgrößte Staat Südamerikas. Das Land gliedert sich in einen südwestlichen Gebirgsteil und in das Flachland im Osten.

Die Anden erreichen in Bolivien ihre größte Breite und Höhe; sie gliedern sich in eine Ost- und eine Westkordillere. Zwischen der Westkordillere (höchste Erhebung bis 6 520 m im Sajama) und der Ostkordillere (mit höchsten Erhebungen im Norden als "Cordillera Real", 6 882 m der Illimani und 6 550 m der Illampu) liegt ein abflußloses Hochplateau (Altiplano) mit durchschnittlicher Höhe von über 3 500 m. Der Altiplano, der rund 16 % des Territoriums einnimmt, besteht aus einer

Reihe flacher Becken; die Vegetation wird von dürrtigem Gras- und Strauchwuchs bestimmt. Die kurzen Flüsse, die von den Gebirgen zum Altiplano fließen, führen häufig nur in der Regenzeit Wasser. Im Norden speisen sie den 8 300 qkm großen Titicacasee, den höchstgelegenen (3 812 m ü. M.) schiffbaren See der Erde, dessen westlicher Teil zu Peru gehört. Der Titicacasee ist durch den Rio Desaguadero mit dem Poopósee verbunden, dessen Wasser schwach salzig ist. Die östlichen Abhänge der Anden mit den tief eingeschnittenen Tälern bilden in 800 bis 1 700 m Höhe die "Yungas" (etwa 14 % der Landesfläche) mit feuchtwarmem Klima und üppiger Vegetation. Feuchte Bergwälder wechseln ab mit trockeneren Laubwäldern und Gestrüpp.

Weiter nach Osten und Nordosten schließt sich das Flachland der Llanos an, das über die Hälfte der Gesamtfläche einnimmt. Der nördliche Teil bildet den Übergang zum Amazonas-Becken; er ist von tropischen Regenwäldern bedeckt, die nach Süden hin in offenen Wald, dann in Savannen übergehen. Im Südosten steigt das Bergland von Chiquitos bis über 1 400 m an, dem weiter zur Paraguay-Niederung große Sumpfgebiete folgen. Der Südosten ist Teil des Gran Chaco, einer wenig erschlossenen, heißstrockenen Park- und Savannenlandschaft. Der ganze Norden des Landes gehört zum Einzugsbereich des Amazonas. Größte Flüsse sind der Río Grande, der in den Mamoré übergeht, und der Beni. Im äußersten Osten hat Bolivien Zugang zum Paraguay-Fluß und damit zum La-Plata-System.

Das tropische Klima umfaßt mehrere Klimazonen, die von der Höhenlage bestimmt werden. Die "tierra nevada" umfaßt die über 5 000 m hohen, schneebedeckten Gebirgsteile. Die "tierra fría", das Hochland zwischen den Andenzügen, ist bisher der bevorzugte Siedlungsraum. Hier überschreiten die durchschnittlichen Jahrestemperaturen nicht 10° C. Die Niederschläge sind gering. Subtropisches Klima der "tierra templada" herrscht in den Yungas, hohe Luftfeuchtigkeit, Durchschnittstemperaturen bis 18° C sowie jährliche Niederschlagsmengen bis 800 mm. In den Llanos herrscht das volltropische Klima der "tierra caliente". Die Durchschnittstemperaturen liegen bei 25° C im Norden, im Süden bei 27° C. Die jährliche Niederschlagsmenge erreicht im Norden 2 000 mm, nach Süden, zum Gran Chaco hin, nimmt sie ab.

Über die Bevölkerung liegen seit der letzten Zählung (1950) nur Teilerhebungen und teilweise sehr unzuverlässige Schätzungen vor. Amtlichen Angaben zufolge lag die Bevölkerungszahl bereits 1968 bei 4,6 Millionen (für 1969 war eine allgemeine Volkszählung vorgesehen). Die Bevölkerungsverteilung ist entsprechend der unterschiedlichen Boden- und Temperaturbedingungen ungleichmäßig. Rund vier Fünftel der Bevölkerung leben im Hochland, der restliche Teil zumeist in den Gebirgstälern, während das tropische und subtropische östliche Flachland größtenteils unbewohnt ist. Nach dem 1961 angelaufenen Zehnjahresplan zur Wirtschaftsentwicklung war die Umsiedlung von 90 000 Bauernfamilien vom Hochland in die fruchtbareren östlichen Gebiete vorgesehen.

Bolivien ist das Land mit dem höchsten Bevölkerungsanteil von Stammesindianern (über 50 %). Man unterscheidet die andide Gruppe im Hochland mit den Aimará und Quechua (oder Ketschua), Träger alter Hochkulturen der vorspanischen Zeit (Inkareiche) und die z. T. noch sehr primitiven kleineren Gruppen der Tieflandindianer im Norden und Osten. Etwa ein Drittel der Bevölkerung sind Mischlinge (Mestizen), 10 bis 15 % Weiße, meist spanischer Herkunft. Rund 1 % sind Angehörige anderer Rassen (u. a. auch Ostasiaten). Eine enge Beziehung besteht zwischen der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe und zu einer der erwähnten Rassen.

Staatssprache ist Spanisch, das überwiegend von der europäisch gebildeten Oberschicht, in den städtischen Zentren und in den Schulen gesprochen wird (etwa 1,5 Mill.). Der größte Teil der Landbevölkerung beherrscht nur die alten indianischen Sprachen; in der Umgebung von La Paz und am Titicacasee Aimará (rund

1,5 Mill.), im südöstlichen Hochland Quechua (rund 0,9 Mill.). Die von der europäischen Zivilisation wenig berührten kleineren Indianerstämme sprechen eigene Dialekte.

Der römisch-katholische Glaube ist Staatsreligion, doch wird die Ausübung anderer Glaubensbekenntnisse geduldet. Typisch ist die Vermischung indianischer und christlicher Bräuche. Im Lande leben etwa 50 000 Protestanten, darunter deutsche Mennoniten, die aus Paraguay kamen, sowie 4 000 Juden.

Gesundheitswesen: Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung ist besorgniserregend. Unterernährung bzw. einseitige Ernährung erhöhen Krankheitsanfälligkeit und Kindersterblichkeit. Besonders die Ernährung der ländlichen Bevölkerung ist hinsichtlich des Protein- und Vitamingehalts unzulänglich. Der Verbrauch von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs sowie von Obst und Gemüse ist gering. Den unteren Schichten der Stadtbevölkerung stehen fast nur Getreide und Knollenfrüchte zur Verfügung. Auch die sanitär und hygienisch unzulänglichen Wohnverhältnisse beeinträchtigen den Gesundheitszustand.

Tuberkulose und Silikose (bei Bergleuten), Darmparasiten, Keuchhusten, Kropferkrankungen, Lepra, Beulenpest und Typhus treten noch häufig auf. Dagegen wurden die Pocken erfolgreich bekämpft und die Malaria, die früher alle unter 2 500 m Höhe liegenden Gebiete gefährdete, weitgehend unter Kontrolle gebracht. Statistische Untersuchungen haben ergeben, daß rd. 70 % der im Hochland und den Bergbaugebieten lebenden Bevölkerung unter 20 Jahren tuberkulosekrank waren. Nur in den Städten konnte die Tuberkulose bisher mit gewissem Erfolg bekämpft werden. Ein besonderes Problem der Gesundheitserziehung und -fürsorge bildet der regelmäßige Koka-Genuß bei den Hochlandindianern. Das Kauen der Koka-Blätter wirkt stimulierend, hemmt aber den Appetit und kann dadurch Unterernährung verursachen.

Im Oktober 1968 wurde von der bolivianischen Regierung mit dem Weltkinderhilfswerk (United Nations Childrens Emergency Fund/UNICEF) und der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation ein Abkommen über den Ausbau und die Verbesserung des Gesundheitswesens vereinbart. In allen ländlichen Gebieten sollen danach bis Ende 1973 Gesundheitszentren errichtet werden.

Bildungswesen: Etwa 60 % der Bevölkerung über 15 Jahre sind Analphabeten. Für Kinder zwischen sieben und 14 Jahren besteht Schulpflicht, doch kann sie wegen des Mangels an Schulen, Lehrkräften und Lernmitteln nicht durchgesetzt werden. 1967 besuchten nur 39 % der Kinder im schulpflichtigen Alter eine Schule. Infolge des Schulraummangels ist in den Städten zu Schichtunterricht (horario continuo) übergegangen worden.

Das Bildungswesen untersteht dem Erziehungsministerium (für das städtische Schulwesen) und dem Ministerium für ländliche Angelegenheiten (Landschulen). Einige staatliche Gesellschaften (Staatsbahnen, Bergbaugesellschaft, Erdölgesellschaft) unterhalten ebenfalls Schulen. Die Organisation des Schulwesens ist unüber-

sichtlich. In Städten folgt auf die sechsjährige Grundschule (Primaria) eine sechsjährige höhere Schul- ausbildung (Secundaria), deren Abschluß das "Bachille- rato" bildet. Von der Grundschule ist der Übergang an Berufs- und Fachschulen vorgesehen, doch ist die Zahl einschlägiger Schulen trotz Förderung durch die Regie- rung gering. Das ländliche Schulwesen stützt sich auf Schulzentren (Núcleos Escolares Campesinos). Unter- richtssprache ist hier meist eine indianische Mundart, während an den Stadtschulen allgemein das Spanische verwendet wird. Hier wird in der Regel eine vierjäh- rige Ausbildung vermittelt; die Oberstufe fehlt fast immer. In größeren Städten gibt es Privatschulen, die etwa ein Viertel des Grundschulunterrichts tragen.

Von den sieben Universitäten können als wissenschaft- liche Hochschulen nur die von La Paz und Sucre gelten, die übrigen haben etwa den Rang von Fachschulen. Die Erwachsenenbildung wird besonders durch die seit 1952 durchgeführten Alphabetisierungsprogramme gefördert.

**Erwerbstätigkeit:** Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen ist in der Landwirtschaft tätig (1959 = 75 %; März 1969 = 58 %). Auf die verar- beitende Industrie und auf das Baugewerbe entfielen jeweils rd. 7 %. Die restlichen rd. 28 % verteilten sich auf Bergbau, Handel, Verkehr und sonstige Dienst- leistungen. Die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Mestizen und der weißen Bevölkerung orientieren sich am europäisch-nordamerikanischen Vorbild. Dagegen le- ben die Indianer zumeist in größter Armut. Seit 1952 bemüht sich die Regierung um Eingliederung der india- nischen Bevölkerungsmehrheit in das Wirtschaftsleben.

Die Gewerkschaften wurden nach der Revolution von 1952 zu einer mächtigen Interessengruppe im Lande und er- rangen Erfolge auf dem Gebiet der Lohn- und Sozialpoli- tik. Nach dem Sturz des Präsidenten durch die Armee Ende 1964 sind die Arbeitnehmerorganisationen weitge- hend entmachtet worden.

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei:** Die rd. 60 % der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft sind mit etwa 20 bis 25 % an der Entstehung des Bruttosozialprodukts beteiligt. Nahrungsmittel, besonders Weizen, tierische und pflanzliche Fette sowie Milchprodukte müssen zum Teil eingeführt werden. Für 1969 war die Einfuhr von Agrar- produkten im Werte von etwa 30 Mill. US-\$ vorge- sehen, allein die Weizenimporte sollten sich auf 13 Mill. US-\$ belaufen. Weitere Schwierigkeiten für die Entwicklung der Landwirtschaft ergeben sich aus den extremen Witterungsverhältnissen (Trockenheit und Überschwemmungen), überholten Bewirtschaftungsmetho- den, ungenügender Düngung, Bodenerosion sowie unzurei- chenden Verkehrsverhältnissen.

Mit Gesetz vom August 1953 ist von der Regierung Paz Estenssoro eine Agrarreform eingeleitet worden, in deren Verlauf Großbetriebe enteignet und Mittelbetrie- be auf Maximalgrößen beschränkt wurden, die regional zwischen 80 und 800 ha liegen (bei Viehzuchtbetrieben im dünnbesiedelten Osten auch höher). Bis 1968 wurden

6,7 Mill. ha Kulturland an 180 000 Bauernfamilien ver- teilt. Trotzdem kam es zeitweise zu Produktionsrück- gängen, vor allem wegen des schlechten Ausbildungs- standes der neuen Besitzer und des Fehlens landwirt- schaftlicher Geräte. Durch ein Gesetz vom Juli 1969 wurde die "Corporación de Desarrollo Rural" gegründet, die den Prozeß der Agrarreform vorantreiben soll. Es ist vorgesehen, die Bildung von Genossenschaften zu fördern und technische Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen.

Durch die in den letzten Jahren durchgeführten Sied- lungs- und Kolonisierungsvorhaben, besonders im Tief- land (Gebiete Alto Beni, Yapacaní und Chimoré), konnte eine Steigerung der agrarischen Produktion erreicht werden; bei Zucker, Reis, Mais, Baumwolle, Bananen und Kartoffeln z. B. ist die Selbstversorgung sicherge- stellt.

Der größte Teil der landwirtschaftlich genutzten Flä- chen (rd. 12 % der Gesamtfläche) liegt im Hochland, das klimatisch für produktive Landwirtschaft wenig ge- eignet ist, sowie in den engen, überfüllten Anden- tälern. Im Hochland werden Kartoffeln, Gerste und Reis- melde (Quinoa) angebaut, in den östlich des Hochlandes verlaufenden Tälern Weizen, Mais, Gemüse, Bananen und Zitrusfrüchte, im subtropischen Tiefland um Santa Cruz vorwiegend Zuckerrohr, Reis, Kaffee, Mais, Ölsamen, Baumwolle und andere Faserpflanzen. Seit einigen Jah- ren können in begrenztem Umfang Kaffee, Zucker, Bana- nen, Zitrusfrüchte, Gummi und Paranüsse ausgeführt werden. Zusammen mit Peru besitzt Bolivien ein Welt- monopol für Koka.

Von wachsender Bedeutung ist die Viehzucht. Im Hoch- land und in den Yungatälern werden Schafe, Rinder und Schweine in gemischtwirtschaftlichen Kleinbetrieben gehalten. Im östlichen Tiefland (Beni-Gebiet, Santa Cruz) herrscht die Rinderhaltung in Großbetrieben ohne Anbaukulturen vor. Lamas, Alpakas und Vikunjas werden im Altiplano zahlreich gehalten (1968 rd. 2 Mill. Lamas). Sie liefern Fleisch, Milch und Wolle und die- nen im Bergland als Lasttiere.

Etwa zwei Fünftel des Landes sind bewaldet (die Anga- ben über den Waldbestand variieren erheblich). Eine forstwirtschaftliche Nutzung erfolgt erst in geringem Maße, da ausreichende Transportmöglichkeiten fehlen. Die geschlossenen subtropischen und tropischen Waldge- biete befinden sich an den Abhängen der Anden in den Tälern zwischen den westlichen und östlichen Kor- dillern und entlang der großen Flüsse im Norden und Nordosten. Die Wälder sind reich an Edelhölzern (Maha- goni, Balsa, Quebracho, Ochro, Zeder) und Farbhölzern (Palisander). In noch geringen Mengen wird Kautschuk und Chinarinde gewonnen. Nachdem die natürliche Baum- und Strauchvegetation des Altiplano völlig vernichtet wurde, hat man in der Nähe von La Paz und Cochabamba Eukalyptusbäume angepflanzt, um der Erosion entgegen- zuwirken.

Die Fischerei ist bisher von geringer Bedeutung, ob- wohl der Titicacasee, die übrigen Seen des Altiplano sowie die Gebirgsflüsse fischreich sind. Seefisch wird aus Chile und Peru eingeführt.



**Produzierendes Gewerbe:** Bolivien zählt trotz seines natürlichen Reichtums (Bodenschätze, Wälder, Wasserkräfte) zu den am wenigsten entwickelten Ländern Südamerikas. Wegen der ungünstigen Standorte der Agrar- und Bergbauerzeugung (in Höhen bis 5 000 m) ergeben sich lange Transportwege. Die Förderung von Zinn (bis zu 60 % des Gesamtexports) bildet die Grundlage der Wirtschaft. Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Entstehung des Brutto-sozialprodukts betrug 1967 rd. 12 %, auf den Bergbau und die Erdölwirtschaft entfielen je acht Prozent. Der Nachteil des kleinen und wenig aufnahmefähigen In-landsmarktes soll durch Zusammenarbeit der Mitglieder des Andenklubs und deren koordinierte Industrialisierungspolitik kompensiert werden. Die verarbeitende Industrie, deren Standorte sich mit den Gebieten größter Bevölkerungsdichte decken (La Paz, Cochabamba, Oruro, Santa Cruz), besteht überwiegend aus Klein- und Mittelbetrieben. Hergestellt werden vor allem Verbrauchsgüter, wobei an erster Stelle die Nahrungs- und Genußmittel- sowie die Getränkeindustrie stehen; die Textilindustrie verarbeitet hauptsächlich Baumwolle. Das Produktionsprogramm der übrigen Zweige wird besonders mit Hilfe ausländischer Investitionen erweitert, wobei das im Herbst 1965 gegründete "Instituto Promotor de Inversiones en Bolivia" (INPIBOL) koordinierend mitwirkt.

Eines der größten Hindernisse für die Industrialisierung des Landes ist die unzureichende Energieversorgung. Die Wasserkräfte auf der Ostseite der Anden können wegen der Kapitalarmut des Landes nur schrittweise nutzbar gemacht werden. Im Südosten könnten Erdöl und -gas eine bedeutende Grundlage für Wärmekraftwerke darstellen; bis Mitte 1970 soll in Santa Cruz eine erste Anlage auf Erdgasbasis errichtet werden. In Wasserkraftwerken werden gegenwärtig rd. zwei Drittel der elektrischen Energie erzeugt. Planung, Errichtung und Verwaltung von Kraftwerken unterstehen der seit 1964 bestehenden staatlichen Gesellschaft "Empresa Nacional de Electricidad" (ENDE); daneben besitzt die nordamerikanische "Bolivian Power Company Ltd." bereits seit Jahrzehnten ein Monopol für die Energieversorgung der Hauptstadt. Das erst 1966 fertiggestellte Wasserkraftwerk "Corani" wird gegenwärtig auf eine Kapazität von 54 000 kW ausgebaut und soll die Stadt Cochabamba versorgen sowie einen großen Teil des Verbrauchs im Bergbaugebiet Oruro decken. Daneben bestehen eine Reihe von Projekten, deren Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Der Erzbergbau wird seit Jahrhunderten betrieben; Potosí und Oruro waren lange Zeit die größten Silbergewinnungszentren der Erde; heute wird Silber nur als Nebenprodukt der Blei- und Zinkförderung gewonnen. Unter den gefördertsten Mineralien (Zinn, Wolfram, Blei, Antimon, Kupfer, Zink, Wismut, Silber, Gold) nimmt das Zinn mit einem Anteil von rd. 70 % am Wert der gesamten Erzausfuhr den ersten Platz ein. Bolivien ist nach Malaysia der zweitgrößte Zinnproduzent der Erde. Die Regierung ist bestrebt, durch Diversifizierung der Produktion die Abhängigkeit des Landes von den Preisbewegungen des Weltmarktes zu mildern. In besonderem Maße soll die Gewinnung von Schwefel, Kupfer und Antimon vorangetrieben werden. Wichtigster Produzent ist die staatliche "Corporación Minera de Bolivia" (COMIBOL), in der die 1952 verstaatlichten drei größten Bergwerksgesellschaften aufgegangen sind. Von den

Erzausfuhren entfielen 1967 rd. 56 % auf diese Gesellschaft, der Rest entfiel auf private Unternehmen (Nationalisierung vorgesehen). Die hauptsächlichsten Erz-lagerstätten befinden sich in den Provinzen La Paz, Oruro, Cochabamba und Potosí; im östlichen Tiefland (bei Mutún) wurden Eisenerze (bis 55 % Fe-Inhalt) entdeckt, die wegen Transportschwierigkeiten vorerst nicht abgebaut werden können. Weiter sind Vorkommen von Uran, Thorium, Kadmium und Selen bekannt. Die in den letzten Jahren ständig erhöhte Erdölförderung befindet sich in Händen der staatlichen "Yacimientos Petrolíferos Fiscales Bolivianos" (YPFB). Die einzige ausländische Gesellschaft, die amerikanische "Bolivian Gulf Oil", ist Mitte Oktober 1969 nationalisiert worden. Wesentliche Abnehmer der im Gebiet von Santa Cruz entdeckten Erdgas- und Ölvorkommen werden Brasilien und Argentinien sein, sobald die vorgesehenen Rohrleitungen fertiggestellt sind. Überhaupt bildet der Aufbau einer petrochemischen Industrie auf Grundlage der reichen Öl- und Gasvorkommen einen Schwerpunkt der Entwicklungsplanung.

Die verarbeitende Industrie konnte in den vergangenen Jahren Wachstumsraten von 6 % erzielen; insbesondere sind mehrere Betriebe der Textil- und Holzverarbeitung sowie der chemischen Industrie (Schwefelsäure, Farben, Seife) gegründet worden; günstig hat sich auch die Kunststoffverarbeitung, die Papierherstellung und die Montage von Kraftfahrzeugen entwickelt. Eine Zinnschmelze sollte Anfang 1970 in Betrieb genommen werden.

Das Bauwesen hat sich infolge staatlicher Investitionen besonders stark entwickelt, so daß ein weiterer Ausbau der Zementfabriken von Sucre und La Paz vorgesehen ist. Der Wohnungsbau erhielt im Rahmen des Programms "Allianz für den Fortschritt" neue Impulse.

**A u ß e n h a n d e l:** Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Wertangaben in US-\$ wurden ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

**V e r k e h r:** Weite Gebiete des Landes, besonders im Osten, sind verkehrsmäßig nicht erschlossen. Dazu gehört fast das gesamte Tiefland, das (mit Ausnahme der Provinz Santa Cruz) nur auf dem Luftwege erreicht werden kann. Die ungünstige Verkehrssituation beruht auf der Unwegsamkeit des Geländes mit Felshöhen bis zu 5 000 m, engen Tälern und extremen klimatischen Verhältnissen.

Das Eisenbahnnetz (Empresa Nacional de Ferrocarriles) ist nahezu vollständig verstaatlicht. Es besteht aus zwei voneinander getrennten Teilen und ist besonders für den grenzüberschreitenden Verkehr von Bedeutung. Der westliche Abschnitt verbindet die Städte des Hochlandes und die Erzlagerstätten mit den Pazifikhäfen in Chile sowie mit Argentinien. Zum peruanischen Netz besteht eine Verbindung mittels Fährschiffen über den Titicacasee. Die Eisenbahnen im Südosten des Landes verbinden Santa Cruz mit Yacuiba an der argentinischen und Corumbá an der brasilianischen Grenze. Die Strecke

Yacuiba - Santa Cruz (539 km) wurde im November 1967 in Betrieb genommen. Eine 300 km lange Anschlußstrecke von Santa Cruz zu einem Hafen des schiffbaren Río Mamoré und damit zum Schifffahrtssystem des Amazonas soll 1970 fertiggestellt werden. Ein Teilabschnitt dieser Strecke (Santa Cruz - Montero) wurde im Juni 1969 fertiggestellt. Besondere Bedeutung besitzen die Eisenbahnverbindungen zu den Pazifikhäfen, da das Land keinen direkten Zugang zum Meer besitzt.

Das Straßennetz ist ausbaubedürftig. Die wichtigsten Fernstraßen sind die "Carretera Panamericana", die bei Guaqui am Titicacasee bolivianisches Gebiet erreicht und von dort über La Paz, Oruro, Potosí nach Argentinien weiterführt (von dieser Strecke zweigen Stichstraßen in die Bergbauzonen und Andentäler ab) und die westöstliche Straße La Paz-Cochabamba-Santa Cruz, die bisher die einzige ganzjährig benutzbare Verbindung zu den Entwicklungsgebieten des bolivianischen Ostens ist. Bolivien beteiligt sich gemeinsam mit Peru, Ecuador und Kolumbien am Bau der Urwald-Randstraße, die von Puerto Carreño in Kolumbien zum Río Paraguay (nahe Corumbá) führen soll.

Der Ausbau des bestehenden Erdölfernleitungssystems vollzog sich in mehreren Abschnitten. Die wichtigsten Leitungen sind: Camiri - Cochabamba (526 km), Cochabamba - Oruro - La Paz (375 km), Sicasica - Arica (Chile, 350 km), ferner Camiri - Yacuiba sowie die 1966 in Betrieb genommene 625 km lange Anschlußleitung Santa Cruz - Sicasica - Arica (Chile). Ende 1967 wurde die Erdölleitung Monteagudo - Choreti in Betrieb genommen, sie soll an das Hauptverteilungsnetz angeschlossen werden.

Die Binnenschifffahrt beschränkt sich auf den Titicacasee sowie einige schiffbare Flußläufe (rd. 10 000 km), die aber fast alle im wirtschaftlich unterentwickelten Osten des Landes liegen. Von Bedeutung ist hier vor allem der Mamoré. Als Binnenstaat besitzt Bolivien keinen eigenen Seehafen. Der Außenhandel wird über die Freihäfen Antofagasta und Arica in Chile sowie Matarani und Mollendo in Peru abgewickelt. Außerdem wurde Bolivien in der argentinischen Hafenstadt Rosario eine Freizone eingeräumt. Die verkehrsgünstige Lage des Hafens Rosario (für Bolivien auf dem Schienen-, Straßen- und Wasserweg erreichbar) bietet gute Möglichkeiten zur Ausweitung des Warenaustausches über den Atlantik. Das Land besitzt darüber hinaus Freizonen im Hafen von Barranqueras (seit 1964) und in San Nicolás (seit 1966) in Argentinien. 1968 wurde mit staatlicher Kapitalbeteiligung eine Reederei (Transmarítima Boliviana S.A.) gegründet, die die Basis für den Aufbau einer eigenen Handelsmarine darstellt.

Der Luftverkehr hat sich in den letzten Jahren rasch entwickelt. Auf die staatliche Luftverkehrsgesellschaft "Lloyd Aéreo Boliviano" (LAB) entfallen rd. 40 % aller Flüge über bolivianischem Staatsgebiet. Der übrige Verkehr verteilt sich auf mehr als 20 Unternehmen. Es gibt elf Flughäfen und zahlreiche Landeplätze. La Paz ("El Alto") wird im internationalen Verkehr auch von großen Düsenmaschinen angeflogen. Im Auslandsdienst fliegen neben dem LAB die Lufthansa (seit April 1968) und jeweils eine amerikanische, argentinische und brasilianische Luftfahrtgesellschaft.

Das Fernmeldernetz ist noch unzureichend. Aufgabe der 1966 errichteten staatlichen Gesellschaft "Empresa Nacional de Telecomunicaciones" (ENTEL) ist die Schaffung eines integrierten Fernmeldenetzes für das ganze Land. Am 1. Oktober 1968 wurde der Fernsprechkdienst mit Argentinien, Brasilien, Peru, Uruguay, Chile und Paraguay aufgenommen und damit der staatliche Funkdienst abgelöst.

Das Hörfunkwesen unterliegt staatlicher Aufsicht, wird aber überwiegend von privaten, teilweise auch von kirchlichen Organisationen betrieben. Der staatliche Sender "Radio Illimani" strahlt Sendungen in Spanisch, Quechua und Aymará aus.

Im August 1969 wurde eine Zentralstation für das Fernsehen in La Paz in Betrieb genommen; regionale Sendestationen in den Städten Cochabamba, Oruro, Potosí, Santa Cruz und Sucre sollen Mitte 1970 folgen.

**G e l d   u n d   K r e d i t :** Am 1. Januar 1963 wurde als neue Währungseinheit der Peso Boliviano (\$) eingeführt. Die alten auf Boliviano (B) lautenden Geldzeichen sind zum Teil noch im Umlauf und werden bis Ende 1970 nach und nach in die neuen gesetzlichen Zahlungsmittel umgetauscht (1 000 Bolivianos = 1 Peso Boliviano). Die Währungsumstellung erschien als Folge der inflationären Geldentwertung erforderlich, die während der Jahre 1952 bis 1956 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Maßnahmen zur Währungsstabilisierung seit Ende 1956 waren (mit Hilfe von Krediten des Weltwährungsfonds) im wesentlichen erfolgreich. Der Peso Boliviano hat keine feste Parität zum US-Dollar. Offizieller und freier US-Dollar-Kurs stimmen aber praktisch überein. Der amtliche Kurs blieb vom Februar 1959 bis Ende 1967 infolge der Interventionen des Internationalen Währungsfonds (IWF) stabil. War bislang nur der öffentliche Sektor (staatliche und halbstaatliche Unternehmen, Ministerien) verpflichtet, seine Deviseneinnahmen bei der Zentralbank zu verkaufen, so wurde mit Dekret vom 25. 10. 1969 die Ablieferungspflicht auch auf Private ausgedehnt.

Zentralbank ist seit 1928 der Banco Central de Bolivia. Daneben bestehen zwei staatliche Banken, Kreditinstitute für die Landwirtschaft (Banco Agrícola) und den Bergbau (Banco Minero) sowie mehrere private Handelsbanken. Seit 1945 ist die Zentralbank in zwei selbständige Abteilungen gegliedert: dem Departamento Monetario obliegen Notenbankfunktionen im eigentlichen Sinne (Recht zur Notenausgabe), während das Departamento Bancario Bankgeschäfte tätigt. In bezug auf geld- und kreditpolitische Entscheidungen ist die Zentralbank von der Exekutive abhängig. Zur Unterstützung der Kreditpolitik hat die Zentralbank ihr Zweigstellennetz erheblich ausgebaut. Aufsichtsorgan des Bankensystems ist die Superintendencia de Bancos. Sie erteilt auch Genehmigungen zur Eröffnung neuer Bankinstitute.

Um die Sparneigung zu stimulieren, wurden Ende Oktober 1969 die Zinsen für alle Spareinlagen generell auf 10 % festgelegt, ferner werden eine Reihe von Sparprämien gewährt. Die Zins- und Diskontsätze der Geschäftsbanken für Industriekredite und Kredite an den

Handel und die Privatkundschaft, die seit 1963 zwischen 12 bzw. 18 % lagen, dürfen (ebenfalls seit Ende Oktober 1969) 15 % nicht mehr überschreiten.

**Öffentliche Finanzen:** Der konsolidierte Haushalt für 1969 erreichte (nach 5 %iger Kürzung durch den Ministerrat) eine Höhe von 4 942 Mill. \$b. Die Kürzung wurde besonders wegen des unstabilen Zinnpreises und der eingeschränkten Exportquoten für Zinn vorgenommen. Sie betrifft mit Ausnahme der Ministerien für Erziehung und Gesundheitswesen alle Ressorts. Der Haushalt sieht Ausgaben der Zentralregierung in Höhe von 1 265 Mill. \$b (24,4 %) vor, für andere Gebietskörperschaften und regionale Entwicklungsbudgets 178 Mill. (3,4 %), während für öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen 3 164 Mill. (61,0 %), für andere öffentliche Körperschaften und Anstalten 582 Mill. \$b (11,2 %) vorgesehen sind.

Der Anteil der Investitionsausgaben ist gegenüber dem Vorjahr auf 22,5 % erhöht worden. Im Haushalt der Zentralregierung sind höhere Ausgaben vor allem für das Bildungswesen (+ 12 %), das Gesundheitswesen (+ 7,2 %), die Landwirtschaft (+ 9,8 %) und für Infrastrukturmaßnahmen im Verkehrssektor (+ 17,4 %) vorgesehen. Das Defizit wird mit insgesamt 26,5 Mill. \$b veranschlagt. Bereits in den Jahren 1967 und 1968 war die Haushaltslage angespannt. Die Regierung war daher gezwungen, Budget-Hilfe der Vereinigten Staaten aufzunehmen; sie wurde im Juni 1968 in Höhe von insgesamt 12 Mill. US-\$ gewährt; im Juli 1969 folgte eine einmalige Finanzhilfe in Höhe von 20 Mill. \$b. Ursachen dieser Haushaltslage waren insbesondere zu optimistische Schätzungen der Einnahmen und eine ungenügende Ausgabenkontrolle. Die Zoll- und Steuereinnahmen des 1. Halbjahres 1969 sollen gegenüber dem Vorjahr um 8 % niedriger gewesen sein; inzwischen wurden alle Zollbefreiungen für öffentliche und private Importe aufgehoben. Zur Stabilisierung der Staatsfinanzen strebt die bolivianische Regierung eine Verlängerung der Laufzeiten für Auslandskredite an. Außerdem soll das System der Steuererhebung und -einzahlung verbessert werden. 1968 wurde der Entwurf

zur Änderung der Einkommensteuer bekanntgegeben. Nach dem neuen Gesetz werden alle Einkünfte natürlicher Personen erfaßt. Außerdem ist eine Änderung der Umsatzsteuer vorgesehen. Der Steuersatz soll 5 % bzw. 10 % betragen. Ende 1968 wurde erstmals der Versuch gemacht, die Landbevölkerung in den Kreis der Steuerpflichtigen einzubeziehen.

**Preise und Löhne:** Allgemeine Preisangaben und für das Land gültige Indices sind nicht verfügbar. Die Preisentwicklung zeigt wegen der unterschiedlichen Versorgungsbedingungen in den einzelnen Landesteilen noch große regionale Unterschiede mit teilweise gegenläufigen Tendenzen. Das allgemeine Preisniveau ist in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, doch nicht in dem hohen Maße wie in anderen lateinamerikanischen Ländern. 1967 lag der Preisanstieg bei etwa 7 %, 1968 erreichte er knapp 5 %. Entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung ist der Lebensstandard des größten Teils der Bevölkerung niedrig. Die Einkommensunterschiede sind jedoch relativ hoch (1967 Pro-Kopf-Einkommen 129,0 US-\$).

Nach einer Untersuchung des bolivianischen Arbeitsministeriums über die Beschäftigungsstruktur in den sieben größten Städten (La Paz, Cochabamba, Oruro, Potosí, Santa Cruz, Sucre, Tarija) wurde das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt im verarbeitenden Gewerbe mit rd. 1 012 \$b angegeben, der durchschnittliche Bruttomonatslohn mit rd. 450 \$b. Der gesetzliche Mindestlohn im verarbeitenden Gewerbe ist auf 205 \$b je Monat festgelegt worden. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 48 Stunden.

Im Juli 1968 wurde ein Nationaler Rat für Lohnfragen (Consejo Nacional del Salario) als oberstes koordinierendes Organ für Lohnfragen geschaffen. Er setzt sich aus Vertretern der Arbeits-, Finanz- und Planungsministerien sowie je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen und tritt regelmäßig zur Beratung über arbeitsrechtliche Fragen zusammen. Das schon erwähnte Dekret vom 25. 10. 1969 brachte ein Einfrieren der Preise für alle lebenswichtigen Bedarfsartikel sowie einen vorläufigen Lohnstopp.

K l i m a d a t e n  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Cobija 69°W 11°S 260 m	La Paz 68°W 16°S 4 103 m	Riberalta 66°W 11°S 172 m	Sucre 65°W 19°S 2 803 m	Potosí 66°W 20°S 4 002 m	Tarija 65°W 22°S 1 905 m	Concepción 62°W 16°S 482 m	Puerto Suarez 58°W 19°S 154 m
Monat								

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

Januar	25,7 <sup>XI</sup>	11,7 <sup>XI</sup>	28,4 <sup>IX</sup>	14,5 <sup>XI</sup>	11,0 <sup>XI</sup>	21,8 <sup>XII</sup>	25,0 <sup>XI</sup>	28,5 <sup>XI</sup>
Juli	22,6 <sup>VI</sup>	7,4	24,3 <sup>VI</sup>	9,4	7,4	12,2 <sup>VI</sup>	19,6	20,5
Jahr	24,5	10,0	26,5	12,3	9,3	18,0	23,0	25,6

Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima

Januar	32,5 <sup>IX</sup>	18,8 <sup>XI</sup>	33,3 <sup>IX</sup>	20,0 <sup>XI</sup>	17,7 <sup>XI</sup>	.	33,0 <sup>IX</sup>	.
Juli	27,8 <sup>V</sup>	16,0	30,3 <sup>VI</sup>	15,9	14,9	.	26,7 <sup>VI</sup>	.
Jahr	29,8	17,2	31,3	17,7	16,1	.	29,8	.

Niederschlag in mm/Anzahl der Tage mit Niederschlag ( $\geq 1$  mm/ $\geq 0,25$  mm)

Januar	293 <sup>III</sup> /17	124 <sup>II</sup> /20	378/19	185/19	130 <sup>II</sup> /11	157 <sup>II</sup> /10	208 <sup>XI</sup> /11	198 <sup>II</sup> /11
Juli	16 <sup>VI</sup> /3	2 <sup>VI</sup> /1	12/2	3 <sup>VI</sup> /1	0/0	0/0	15 <sup>VIII</sup> /4	9 <sup>VIII</sup> /1
Jahr	1 823/127	567/126	1 794/126	708/97	441/53	605/50	1 123/101	1 155/87

Relative Feuchte (%), Tagesmittel

Januar	90 <sup>III</sup>	67	87 <sup>II</sup>	75 <sup>III</sup>	74 <sup>III</sup>	72 <sup>II</sup>	86 <sup>II</sup>	78 <sup>III</sup>
Juli	76 <sup>VIII</sup>	39 <sup>VI</sup>	66 <sup>VIII</sup>	39	48 <sup>V</sup>	50 <sup>VI</sup>	70 <sup>VIII</sup>	55 <sup>IX</sup>
Jahr	85	51	79	59	62	58	77	70

→ Römische Zahlenzeichen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950 <sup>1)</sup>	1960	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung <sup>2)</sup>						
Gesamtfläche	1 000 qkm			1 099		
Gesamtbevölkerung <sup>3)</sup>	1 000	3 019	3 462	3 748	3 801	4 439
Bevölkerungsdichte	Einwohner je qkm	3	3	3	3	4
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	.	1,4	1,4	1,4	.

1) Volkszählungsergebnis vom 5. September. - 2) Alle Angaben über die Bevölkerung beruhen auf Schätzungen und Hochrechnungen. - 3) Nach anderen amtlichen Angaben lag die Gesamtbevölkerungszahl 1965 bereits bei 4,3 Mill. und 1968 bei 4,6 Mill. Für 1969 war eine Volkszählung vorgesehen.

Gegenstand der Nachweisung	Hauptstadt	1950 <sup>1)</sup>		1960	1968	
		Fläche qkm 1 000	Bevölkerung			Einwohner je qkm
			1 000			
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Bezirken (Departamentos)						
Chuquisaca	Sucre	51	283	304	439	8,6
La Paz	La Paz	134	948	1 122	1 470	11,0
Cochabamba	Cochabamba	56	490	541	760	13,6
Oruro	Oruro	54	210	256	326	6,0
Potosí	Potosí	118	534	602	829	7,0
Tarija	Tarija	38	127	140	197	5,2
Santa Cruz	Santa Cruz	371	286	320	371	1,0
Beni	Trinidad	213	120	154	186	0,9
Pando	Cobija	64	20	24	31	0,5

Einheit	1950 <sup>1)</sup>		1960	1965		
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich		
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15	1 000	1 267,2	643,4	1 453,1	1 553,4	788,6
unter 5	1 000	493,6	251,2	566,0	605,1	308,0
5 - 15	1 000	773,6	392,2	787,1	948,3	480,6
15 - 65	1 000	1 660,0	786,5	1 903,7	2 035,3	964,3
15 - 20	1 000	317,3	157,8	363,9	389,1	193,6
20 - 25	1 000	273,2	132,6	313,3	334,9	162,5
25 - 35	1 000	426,5	199,6	489,1	522,9	244,8
35 - 45	1 000	303,2	141,2	347,7	371,8	173,1
45 - 55	1 000	204,5	94,4	234,5	250,8	115,7
55 - 65	1 000	135,3	60,9	155,2	165,8	74,6
65 und älter	1 000	91,8	38,8	105,2	113,3	47,8

	1950 <sup>1)</sup>			
	in Städten		in Landgemeinden	
	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung in Städten und Landgemeinden 2)	1 023	33,9	1 996	66,1

Einheit	1950	1960	1966	1967	1968	
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
La Paz <sup>3)4)</sup>	1 000	321,1	347,4	361,3	482,4	507,0
Cochabamba <sup>3)</sup>	1 000	80,8	90,0	93,0	153,0	143,0
Santa Cruz	1 000	42,7	66,5	76,0	96,0	105,0
Oruro	1 000	63,0	82,4	92,8	91,9	89,0
Potosí	1 000	45,8	53,5	57,0	73,9	.
Sucre <sup>4)</sup>	1 000	40,1	51,6	72,2 <sup>a)</sup>	50,0	47,0
Tarija	1 000	16,9	20,1	21,9	26,8	23,0
Trinidad	1 000	10,8	13,8	.	18,0	17,0
Cobija	1 000	1,7	2,4	.	2,9	2,7
	1950	1963	1968	1970		
Bevölkerung nach Volksgruppen <sup>5)</sup>						
Indianer	%	.	60,0	52,1	.	
Mestizen	%	.	29,0	27,1	.	
Europäer	%	.	10,0	13,1	.	
Neger	%	.	.	0,2	.	
Nicht klassifizierte	%	.	.	6,9	.	
Andere	%	.	1,0	0,6	.	

1) Volkszählungsergebnis vom 5. September. - 2) Die Angaben über die Stadt- und Landbevölkerung variieren teilweise erheblich. Seit 1950 ist im Verhältnis von Stadt- und Landbevölkerung keine auffällige Veränderung eingetreten. - 3) 1967 und 1968 La Paz und Cochabamba mit Vororten. - 4) Verfassungsmäßige Hauptstadt des Landes ist Sucre, Regierungssitz ist La Paz. - 5) Angaben unsicher.

a) Sucre mit Vororten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1965	1966	1967
<b>Gesundheitswesen</b>						
Krankenhäuser	Anzahl	107	107 <sup>a)</sup>	237	238	.
Betten in Krankenhäusern	Anzahl	6 184	7 371 <sup>a)</sup>	9 381	9 461	.
darunter:						
Allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	49	91	.	.	.
Planmäßige Betten	Anzahl	4 334	. 4 <sup>a)</sup>	4 138	.	.
Tuberkulosekrankenhäuser	Anzahl	4	.	6	.	.
Planmäßige Betten	Anzahl	638	. 6 <sup>a)</sup>	539	.	.
Entbindungsanstalten	Anzahl	6	.	9	.	.
Planmäßige Betten	Anzahl	233	. 2	309	.	.
Lepraheime	Anzahl	2	.	2	.	.
Planmäßige Betten	Anzahl	206	.	168 <sup>b)</sup>	.	.
Gesundheitszentren	Anzahl	42	.	163 <sup>b)</sup>	.	.
Planmäßige Betten	Anzahl	247	.	2 343 <sup>b)</sup>	.	.
Ärzte	Anzahl	895	1 032	.	1 187	.
dar. im Staatsdienst	Anzahl	657	977	.	.	.
Einwohner je Arzt	Anzahl	3 868	3 492	.	3 158	.
Zahnärzte 1)	Anzahl	.	591	.	692	.
Einwohner je Zahnarzt	Anzahl	.	6 098	.	5 416	.
Apotheker 1)	Anzahl	.	470	.	319	.
Krankenschwestern, ausge- bildet	Anzahl	822	.	.	986	.
dar. mit Diplom	Anzahl	240	367	.	.	.
Hilfskrankenschwestern	Anzahl	.	3 508	.	.	.
Hebammen 2)	Anzahl	66	66	.	111	.
		1960	1962	1963	1964	1965
<b>Ausgewählte Krankheiten und Sterbefälle</b>						
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Tuberkulose	Anzahl	1 136	1 714	1 365	1 595 <sup>c)</sup>	2 485
Syphilis	Anzahl	215	80	90	78	202
Typhus abdominalis	Anzahl	64	116	62	131	311
Paratyphus	Anzahl	33	.	.	.	333 <sup>d)</sup>
Übertragbare Ruhr	Anzahl	18	8	11	18	266
Keuchhusten	Anzahl	566	511	307	144	1 276
Pest	Anzahl	12	-	53	49	149
Malaria	Anzahl	614	315	215	73	941
Gelbfieber	Anzahl	14	-	81	14	19
Lepra	Anzahl	33	21	18	5	-
		1954	1955	1956	1957	1958
<b>Sterbefälle nach Todesursachen</b>						
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	1 184	1 163	1 416		
Syphilis	Anzahl	36	58	10		
Typhus abdominalis	Anzahl	92	142	77		
Übertragbare Ruhr	Anzahl	528	484	343		
Keuchhusten	Anzahl	2 754	2 570	2 602		
Pest	Anzahl	68	55	7		
Pocken	Anzahl	1 010	553	143		
Malaria	Anzahl	263	198	95		
Lungenentzündung <sup>3)</sup>	Anzahl	2 338	2 696	3 810		
Bronchitis	Anzahl	453	528	476		

1) 1960 im Staatsdienst: 59 Zahnärzte, 9 Apotheker. - 2) Hebammen mit Diplom im Staatsdienst. - 3) Personen im Alter von vier Wochen und darüber.

a) 1962. - b) Einschl. Privatkliniken. - c) Davon 1 471 Fälle Tuberkulose der Atmungsorgane. - d) Bazillenruhr.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1964	1965	1966
<b>Bildungswesen</b>						
Schulen und andere Lehr- anstalten 1)						
Grundschulen	Anzahl	5 581	6 369	6 676	6 927	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	178	265	287	289	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	58	73	73	72	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	19	21	21	23	.
Hochschulen 2)	Anzahl	7	7	7	7	.
Lehrkräfte 1)						
Grundschulen	Anzahl	14 242	16 324	17 233	18 058	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	2 513	2 646	2 674	2 739	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	653 <sup>a)</sup>	1 082	1 227	1 401	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	250	355	398	454	.
Hochschulen 2)	Anzahl	1 129	.	.	1 634	.
Schüler bzw. Studierende 1)						
Grundschulen	Anzahl	400 057	475 812	502 731	533 202	562 621 <sup>b)</sup>
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	45 817	66 437	71 404	98 397	113 147 <sup>c)</sup>
Berufsbildende Schulen	Anzahl	7 994	8 988	9 047		
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	2 730	4 607	4 921		
Hochschulen 2)	Anzahl	10 023	11 565	12 228	13 426	15 523
Schüler nach Altersgruppen						
7 bis 13 Jahre	% der Altersgruppe	38	49	50	46	.
13 bis 19 Jahre	% der Altersgruppe	15	19	20	23	.
1950 <sup>3)</sup>						
Analphabeten in der Altersgruppe						
15 Jahre und älter	% der Altersgruppe			67,9		
männlich	% der Altersgruppe			57,6		
weiblich	% der Altersgruppe			77,2		
		1960	1962	1963	1964	1965
Teilnehmer an Kursen der Erwachsenenbildung 4)	Anzahl	9 073	12 999	15 354	17 302	19 214
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 5)						
Gesamtausgaben	Mill. \$b	66,3	95,0	111,7	184,3	271,8
Anteil am Brutto- inlandsprodukt	%	1,7	2,1	2,2	3,3	4,3
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungs- einrichtungen 6)						
Vor- und Grundschulen	%	61,6 <sup>d)</sup>	54,6	.	.	.
Mittel- und höhere Schulen	%	12,3 <sup>d)</sup>	15,7	.	.	.
Berufsbildende Schulen	%	3,3 <sup>d)</sup>	5,9	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	%	1,5 <sup>d)</sup>	1,5	.	.	.
Andere Bildungsein- richtungen	%	- <sup>d)</sup>	6,3	.	.	.
Verwaltungsausgaben	%	2,0 <sup>d)</sup>	16,0	.	.	.
Sonstige laufende Aus- gaben	%	19,3 <sup>d)</sup>	-	.	.	.

1) Einschl. Privatschulen (außer bei Hochschulen). - 2) "Universitäten", z.T. mit Fachschulcharakter. Die Universität in Sucre ist eine der ältesten Hochschulen Amerikas (gegr. 1624), 1964 1 546 Studierende. Weitere Hochschulen bestehen in La Paz (gegr. 1832); Cochabamba (gegr. 1832); Santa Cruz (gegr. 1880); Potosí (gegr. 1892); Oruro (Universidad Técnica, gegr. 1892) und Tarija (gegr. 1946) - 3) Volkszählungsergebnis vom 5. September. - 4) Schreib- und Leseunterricht für Analphabeten. - 5) 1960 und 1963 ohne Ausgaben der "Corporación Minera". - 6) 1962 nur Ausgaben des Erziehungsministeriums.

a) Ohne Frauen-Fachschulen. - b) 1967: 602 682 Schüler. - c) 1967: 125 023 Schüler. - d) 1950.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1950 <sup>1)</sup>			1966 <sup>2)</sup>	1968 <sup>2)</sup>
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	
<b>Erwerbstätigkeit</b>						
Erwerbspersonen	1 000	1 362	780	582	1 476	1 612
nach d. Stellung im Beruf						
Selbständige	1 000	174	121	53	.	.
Mithelfende Familien- angehörige	1 000	553	157	396	.	.
Lohn- und Gehalts- empfänger	1 000	624	493	131	.	.
Unbestimmt	1 000	11	9	2	.	.
nach Wirtschaftsbe- reichen						
Land- und Forstwirt- schaft, Jagd und Fischerei	1 000	974,0	533,6	440,4	930,0	913,0
Produzierendes						
Gewerbe	1 000	219,6	159,6	60,0	.	.
Energiewirtschaft	1 000	40,9	30,6	10,3	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	43,4	39,3	4,1	44,0	53,0
Verarbeitendes						
Gewerbe	1 000	109,6	64,6	45,0	123,0	107,0
Baugewerbe	1 000	25,7	25,1	0,6	89,0	135,0
Handel, Banken, Ver- sicherungen	1 000	57,1	32,8	24,3	44,0	100,0
Transport, Lagerung, Verkehr	1 000	21,3	20,5	0,8	44,0	38,0
Öffentliche Dienste	1 000	69,6	17,5	52,1	74,0	62,0
Nicht ausreichend beschriebene Tätig- keiten	1 000	19,5	15,6	3,9	.	.
dar. Arbeitslose	1 000	10,4	8,8	1,6	.	.
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	45,1	54,0	37,5	39,4	36,3
		1960	1965	1966	1967	1968
<b>Erwerbspersonen und Er- werbstätige nach Wirt- schaftsbereichen in Be- trieben ausgewählter Städte 3)</b>						
Erwerbspersonen	1 000	.	.	422,3	.	.
Erwerbstätige	1 000	.	.	366,5	.	.
Produzierendes						
Gewerbe	1 000	.	.	107,4	.	.
Energiewirtschaft	1 000	.	.	4,0	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	27,1	.	.
Verarbeitendes						
Gewerbe	1 000	.	.	61,6	.	.
Baugewerbe	1 000	.	.	14,7	.	.
Handel, Banken, Ver- sicherungen	1 000	.	.	35,5	.	.
Transport, Lagerung, Verkehr	1 000	.	.	26,4	.	.
Dienstleistungen	1 000	.	.	197,2	.	.
Arbeitslose	1 000	.	.	55,9	.	.
dar. männlich	1 000	.	.	36,4	.	.
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung dieser Städte	%	.	.	48,4	.	.

1) Zensus vom 5. September 1950. Personen im Alter von zehn Jahren und darüber. - 2) Schätzungen. -

3) Ergebnis einer Untersuchung, die im Auftrag des bolivianischen Arbeitsministeriums in den sieben größten Städten des Landes (La Paz, Cochabamba, Oruro, Potosí, Santa Cruz, Sucre und Tarija), einschl. Vororten mit einer Bevölkerung von 871 779 Personen, durchgeführt wurde.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	Mill. ha	23,6				
Ackerland	Mill. ha	0,5				
Wiesen und Weiden	Mill. ha	23,1				
Waldfläche	Mill. ha	44,8 <sup>a)</sup>				
Sonstige Fläche	Mill. ha	41,4 <sup>a)</sup>				
		1950 <sup>1)</sup>				
Landwirtschaft						
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Anzahl/1 000 ha	86 377	32 750			
nach Größenklassen (von ... bis unter ... ha)						
unter 1	Anzahl/1 000 ha	24 756	11			
1 - 5	Anzahl/1 000 ha	26 472	63			
5 - 10	Anzahl/1 000 ha	8 760	59			
10 - 20	Anzahl/1 000 ha	5 881	82			
20 - 50	Anzahl/1 000 ha	4 832	142			
50 - 100	Anzahl/1 000 ha	2 776	183			
100 - 200	Anzahl/1 000 ha	2 239	295			
200 - 500	Anzahl/1 000 ha	2 493	756			
500 - 1 000	Anzahl/1 000 ha	1 540	1 051			
1 000 - 2 500	Anzahl/1 000 ha	2 140	3 295			
2 500 und mehr	Anzahl/1 000 ha	3 272	26 308			
		1960	1965	1966	1967	1968
Verbrauch von Handelsdünger 2)						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	t	100 <sup>b)</sup>	500	500	500	500
Phosphathaltige, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	t	200 <sup>b)</sup>	500	500	500	600
Kalihaltige, berechnet auf K <sub>2</sub> O	t	- b)	500	500	500	600
Getreideernte <sup>3)</sup>	1 000 t	413	427	451	429	370
Getreidemenge je Einwohner	kg	108	99	101	94	79
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	68	70	70	60	45
	dz/ha	.	7,8	7,8	7,1	.
Gerste	1 000 t	74	76	63	56	57
	dz/ha	13,5	8,4	7,9	7,0	6,3
Mais	1 000 t	248	239	271	250	218
	dz/ha	12,4	11,5	12,9	11,9	.
Reis	1 000 t	23	42	47	63	50
	dz/ha	.	15,6	14,9	19,0	.
Reismelde (Quinoa) <sup>4)</sup>	1 000 t	10 <sup>c)</sup>	7	7	7	.
	dz/ha	5,6	5,2	5,2	5,2	.
Kartoffeln	1 000 t	605	650	635	670	660
	dz/ha	.	34	35	37	56
Zuckerrohr	1 000 t	650	933	1 173	1 049	.
Maniok	1 000 t	63	174	170	170	.
Zwiebeln	1 000 t	3	6	6	6	.
Kohl	1 000 t	12	13	13	.	.
Erbsen, grün	1 000 t	1	5	5	.	.
Weintrauben	1 000 t	8	7	7	8	.
Orangen und Mandarinen	1 000 t	.	105	100	100	.

1) September. Die Angaben zeigen die Verhältnisse vor der Agrarreform (1963). - 2) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 3) Weizen, Gerste, Mais und Reis. - 4) Diese Getreideart (bot.: Chenopodium quinoa) wird fast nur im Altiplano von Bolivien angebaut. Sie enthält mehr Proteine, Fett und Mineralstoffe als Weizen, Mais oder Reis. Das Korn wird wie Weizen verarbeitet.

a) Einschl. Brache und zu landwirtschaftlicher Nutzung geeigneter Flächen. - b) D 1952/53 bis 1956/57. - c) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Zitronen und andere Zitrusfrüchte	1 000 t	.	40	40	40	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	2	11	11	11	.
Kaffeebohnen	1 000 t	3,0	4,8	7,8	8,2	9,5
Kakaobohnen	1 000 t	2	2	2	2	.
Tabak	1 000 t	0,8	1,0 <sup>a)</sup>	1,0	1,0	.
Baumwolle	1 000 t	0,6	1,3 <sup>a)</sup>	3,3	3,3	5,1
Naturkautschuk <sup>1)</sup>	1 000 t	1,6	2,6	2,5	2,5	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Viehbestand <sup>2)</sup>						
Pferde	1 000	191	214	214	214	215
Maultiere	1 000	56	72	72	74	76
Esel	1 000	445	550	550	550	555
Rinder	1 000	1 550	2 693	2 700	2 750	1 800
Schweine	1 000	619	704	705	710	1 500
Schafe	1 000	5 965	6 144	6 150	6 170	7 000
Ziegen	1 000	1 700	1 259	1 200	1 250	.
Lamas <sup>3)</sup>	1 000	.	.	2 200	2 000	2 500
Hühner	1 000	2 500	2 189	2 950	3 000	.
Enten	1 000	235	251	250	248	.
Puten	1 000	64	98	98	99	..
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder und Kälber	1 000	110	146	192	.	.
Schafe	1 000	109	156	190	.	.
Ziegen	1 000	11	18	20	.	.
Schweine	1 000	26	45	53	.	.
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	.	35	36	37	39
Hammel- und Lammfleisch <sup>4)</sup>	1 000 t	.	13	13	14	15
Schweinefleisch	1 000 t	.	12	13	13	15
Geflügelfleisch	100 t	.	10	10	10	14
Kuhmilch	1 000 t	107	112	113	113	114
Schafmilch	1 000 t	.	31	31	32	32
Ziegenmilch	1 000 t	.	10	10	10	11
Hühnereier	Mill. St	100	100	100	140	140
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	4 218	4 573	4 960	4 987	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	1	5	5	5	.
Laubholz	1 000 cbm	4 217	4 568	4 955	4 982	.
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	68	273	360	387	.
Brennholz	1 000 cbm	4 150	4 300	4 600	4 600	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	0,7	1,4	.	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe						
Verarbeitende Industrie <sup>5)</sup>	Anzahl	1 333	1 517	1 528	1 575	1 620
Energiewirtschaft	Anzahl	4	4	4	4	4
Nahrungsmittelindustrie	Anzahl	149	186	189	196	202
Getränkeindustrie	Anzahl	134	142	143	144	148
Tabakverarbeitung	Anzahl	8	8	8	9	9
Textil- und Bekleidungsindustrie	Anzahl	244	274	276	283	293
Lederverarbeitende und Schuhindustrie	Anzahl	105	113	113	115	116
Holzverarbeitung und Möbelindustrie	Anzahl	149	171	175	183	191

1) Ausfuhr. - 2) Oktober. - 3) 1965: einschl. 0,4 Mill. Alpakas; 1966 einschl. Wildformen des Alpakas (Vikunja); 1967 Wildformen des Lamas (Guanako). - 4) Einschl. Ziegenfleisch. - 5) Einschl. Energiewirtschaft und Baugewerbe, ohne Handwerksbetriebe.

a) 1964.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Papierverarbeitung und Druckgewerbe	Anzahl	67	78	78	82	86
Gummiverarbeitung	Anzahl	10	10	10	10	10
Chemische Industrie	Anzahl	120	131	132	132	133
Kunststoffverarbeitende Industrie	Anzahl	28	31	31	31	31
Feinmechanische und elektrotechnische Industrie	Anzahl	86	95	96	103	109
Sonstige verarbeitende Industrien	Anzahl	165	196	199	207	211
Baugewerbe	Anzahl	64	78	74	76	77
		1960	1964	1965	1966	1967
Handwerksbetriebe im verarbeitenden Gewerbe	Anzahl	.	767	848	883	904
Beschäftigte Verarbeitende Industrie	1 000	.	.	19,6	19,9	.
Index der industriellen Produktion						
Verarbeitende Industrie	1963 = 100	84	116	127	139	.
Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie	1963 = 100	79	116	127	140	.
Textilindustrie	1963 = 100	125	123	133	141	.
Chemische Industrie	1963 = 100	97	120	134	151	.
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mill. kWh	447	534	541	584	595 <sup>a)</sup>
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	350	421	410	471	.
in Werken für die öffentliche Versorgung	Mill. kWh	311	352	351	402	433
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	293	327	323	370	.
Installierte Leistung der Kraftwerke	1.000 kW	147	160	164	215	.
in Wasserkraftwerken	1 000 kW	90	93	93	144	.
in Werken für die öffentliche Versorgung	1 000 kW	83	88	89	139	.
in Wasserkraftwerken	1 000 kW	71	71	71	121	.

#### Bergbau

Festgestellte und geschätzte Erzreserven der wichtigsten Mineralien 2)

	1968 <sup>1)</sup>	
	Reserven	
	festgestellt	geschätzt
	t Metallgehalt	
Zinn	386 351	763 827
Kupfer	18 884	247 932
Antimon	96 791	48 326
Wolfram	12 048	3 750
Wismut	7 060	5 075
Blei	124 682	109 143
Silber	596	535
Zink	755 102	119 796

Mill. t Reingehalt

Schwefelreserven

12,75

5,78

1) Jahresende. - 2) Nach Angaben des bolivianischen Bergbauministeriums aufgrund der vom "Servicio Geológico de Bolivia" (GEOBOL) durchgeführten Prospektierungen.

a) 1968: 610 Mill. kWh; 1969 (1. Halbj.): 309,4 Mill. kWh, davon 91,6 % in Wasserkraftwerken.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>						
<b>Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden</b>						
Kupfererz (Cu-Inhalt) <sup>1)</sup>	1 000 t	2,3	4,7	5,7	6,3	6,9
Silbererz (Ag-Inhalt)	t	152	128	152	138	159
Golderz (Au-Inhalt) <sup>1)</sup>	t	1,0	1,9	1,8	1,7	.
Bleierz (Pb-Inhalt)	1 000 t	21,4	17,5	21,3	20,3	22,3 <sup>a)</sup>
Zinnerz (Sn-Inhalt)	1 000 t	20,5	23,4	25,9	27,7	29,6 <sup>a)</sup>
Zinkerz (Zn-Inhalt) <sup>1)</sup>	1 000 t	4,0	13,7	16,7	16,7	11,2
Wolframerz (WO <sub>3</sub> -Inhalt) <sup>1)</sup>	t	1 290	1 112	1 580	1 950	2 284
Antimonerz (Sb-Inhalt) <sup>1)</sup>	1 000 t	5,3	8,8	10,7	11,5	11,1
Schwefel <sup>1)</sup>	1 000 t	1	9	58	49	35
Erdöl	1 000 t	466	438	779	1 838	1 898
Erdgas	Mill. cbm	.	80	93	91	.
<b>Verarbeitende Industrie</b>						
Motorenbenzin	1 000 t	106	139	159	177	.
Leuchtpetroleum	1 000 t	52	66	74	84	.
Heizöl, leicht	1 000 t	48	73	75	92	.
Heizöl, schwer	1 000 t	82	124	130	120	.
Zement	1 000 t	40	60	65	65	.
Zinn <sup>1)</sup>	t	1 018	3 470	1 100	1 080	.
Schnittholz (Laubholz)	1 000 cbm	13	41	52	61	.
Baumwollgarn, rein	1 000 t	0,2	0,4	0,9	.	.
Baumwollgewebe, rein	Mill. m	9	9	11	.	.
Weizenmehl	1 000 t	6	15	18	.	.
Zucker	1 000 t	26	92	88	102	109
Bier	1 000 hl	176	249	287	.	.
Zigaretten	Mill. St	449	582	615	612	.
<b>Außenhandel - Nationale Statistik <sup>2)</sup></b>						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	69,4	126,4	138,4	151,2	153,5
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	66,3	131,8	150,4	174,2	175,7
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 3,1	+ 5,4	+ 12,0	+ 23,0	+ 22,2
<b>Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	15,5	24,8	28,3	28,2	28,3
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	9,1	14,7	17,1	17,6	18,1
Niederlande	Mill. US-\$	2,0	4,5	4,5	3,6	4,7
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	3,7	7,0	6,5	7,0	7,1
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	30,8	58,5	57,0	62,2	66,3
Argentinien	Mill. US-\$	4,2	7,3	8,7	9,0	11,4
Japan	Mill. US-\$	4,2	17,6	15,5	18,3	17,0
<b>Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	3,4	10,7	12,2	11,9	11,0
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	3,3	6,7	7,9	8,2	5,7
Niederlande	Mill. US-\$	0,0	2,1	3,5	2,8	5,1
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	36,9	58,8	68,4	67,5	76,6
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	15,8	56,2	59,0	72,2	60,3
Argentinien	Mill. US-\$	3,9	0,9	3,3	5,3	8,2
Japan	Mill. US-\$	2,5	2,7	2,7	4,0	5,3
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Weizenmehl	Mill. US-\$	6,1	11,9	11,3	.	.
Schmalz	Mill. US-\$	1,4	2,9	3,5	.	.
Milchpulver und Kondensmilch	Mill. US-\$	1,5	2,3	1,7	.	.
Medikamente	Mill. US-\$	0,3	3,1	4,2	.	.
Luftschläuche	Mill. US-\$	1,1	3,7	3,4	.	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	4,5	14,3	16,5	.	.
Stahlrohre und Fittings	Mill. US-\$	2,4	9,0	3,9	.	.
Nichtelektr. Maschinen	Mill. US-\$	9,2	21,5	22,1	.	.

1) Ausfuhr. - 2) Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse einschl. Gold. Berichtigte Insgesamtwerte.

a) Januar bis März 1969 = 7 500 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Kupfererze	Mill. US-\$	1,4	3,5	6,2	6,4	7,7
Bleierze	Mill. US-\$	4,8	5,3	6,0	4,9	5,1
Zinnerze	Mill. US-\$	39,7	79,6	89,4	90,9	92,5
Silber	Mill. US-\$	4,5	5,3	6,6	6,7	11,2
Wolframerze	Mill. US-\$	1,5	2,2	5,1	8,0	9,7
Zinkerze	Mill. US-\$	1,2	4,2	4,4	4,4	3,0
Zinnbarren	Mill. US-\$	2,3	13,4	3,9	.	.
Antimonerze	Mill. US-\$	1,4	5,9	5,3	6,4	6,0
<b>Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)</b>						
Einfuhr (Bolivien als Herstellungsland)	1 000 US-\$	4 672	7 085	8 620	13 434	11 243 <sup>a)</sup>
Ausfuhr (Bolivien als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	7 401	11 682	14 576	13 505	17 654 <sup>b)</sup>
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 2 729	+ 4 597	+ 5 956	+ 71	+ 6 411
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Kaffee	1 000 US-\$	-	24	24	2 447	491
NE-Metallerze (vorw. Zinnerze)	1 000 US-\$	4 250	6 163	6 691	9 141	10 434
Rohstoffe pfl. Ursprungs	1 000 US-\$	-	365	1 521	1 697	85
Zinn	1 000 US-\$	-	278	268	-	-
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Weizenmehl	1 000 US-\$	630	782	730	-	-
Med. und pharm. Erzeugn.	1 000 US-\$	688	782	1 004	798	886
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	552	857	1 043	970	1 674
Metallwaren	1 000 US-\$	890	1 202	1 433	931	1 331
Nichtelektr. Maschinen	1 000 US-\$	857	2 589	2 884	2 639	5 580
Elektr. Masch., App., Geräte	1 000 US-\$	939	1 011	1 270	1 132	1 045
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	358	598	1 355	921	1 288
		1960	1964	1965	1966	1967
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr</b>						
Streckenlänge	km	4 345	3 672	3 672	3 519	3 323
<b>Fahrzeugbestand</b>						
Lokomotiven	JE Anzahl	80 <sup>c)</sup>	.	100	.	.
Personenwagen	JE Anzahl	264 <sup>c)</sup>	.	140	.	.
Güterwagen	JE Anzahl	1 811 <sup>c)</sup>	.	1 284	.	.
Personenkilometer	Mill.	224	138	160	169	214
Nettotonnenkilometer	Mill.	186	200	254	223	311
<b>Straßenverkehr</b>						
Straßenlänge	1 000 km	.	.	.	.	13,9
Asphaltierte Hauptstraßen	km	579	590	590	624	740
Sonstige Haupt- und Nebenstraßen	km	5 216	5 773	5 782	5 782	7 860
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	JE 1 000	7,2 <sup>d)</sup>	10,5	12,4	13,6	15,4
Lieferwagen, Kleinbusse und Jeeps	JE 1 000	5,6 <sup>d)</sup>	7,1	7,8	10,3	12,1
Omnibusse	JE 1 000	1,1 <sup>d)</sup>	1,6	2,0	1,6	1,8
Lastkraftwagen	JE 1 000	5,6 <sup>d)</sup>	8,1	9,0	9,9	11,5
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	JE Anzahl	2 <sup>d)</sup>	2	3	3	3

a) 1969: 13 902. - b) 1969: 19 926. - c) 1957. - d) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
<b>Luftverkehr</b>						
Beförderte Personen <sup>1)</sup>	1 000	216	226	215	251	289 <sup>a)</sup>
Beförderte Fracht 1)	1 000 t	25,8	30,4	32,2	41,8	35,4
<b>Nationale Fluggesellschaft 2)</b>						
Beförderte Personen	1 000	185	199	145	175	197 <sup>a)</sup>
Beförderte Fracht <sup>3)</sup>	1 000 t	12,0	8,7	10,7	14,1	10,7
Personenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	47,3	49,8	49,9	59,8	61,9
Nettotonnenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	5,8	3,6	1,3	1,3	1,4
<b>Flughafen La Paz (El Alto)</b>						
Starts u. Landungen	Anzahl	.	4 808	.	7 142	7 066
<b>Fluggäste</b>						
Einsteiger	1 000	.	46	.	67	102
Aussteiger	1 000	.	43	.	66	97
<b>Fracht (einschl. Post)</b>						
Empfang	1 000 t	.	3,2	.	.	10,4
Versand	1 000 t	.	3,4	.	.	13,2
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Briefsendungen <sup>4)</sup>	Mill. St	20	12	.	.	.
Fernsprechanchlüsse JA	1 000	21,0	19,5	20,0	25,2	27,4 <sup>b)</sup>
Rundfunkteilnehmer Hörfunk 5)	1 000	350 <sup>c)</sup>	500	525	.	.
		1961	1962	1964	1965	1966
<b>Fremdenverkehr</b>						
Grenzankünfte einreisender Auslands Gäste nach ausgewählten Herkunftsländern	1 000	5,7	6,1	13,1	11,1	17,6
Vereinigte Staaten	1 000	1,9	1,8	4,2	3,9	.
Argentinien	1 000	.	.	.	1,1	.
Peru	1 000	.	.	.	1,1	.
Deutschland	1 000	.	.	.	0,9	.
Großbritannien und Nordirland	1 000	.	.	.	0,5	.
Chile	1 000	.	.	.	0,5	.
		1960	1966	1967	1968	1969 <sup>6)</sup>

#### Geld und Kredit

##### Währung

Peso Boliviano (\$b) = 100 Centavos (cts)

##### Kurs New Yorker

Notierung	JE	DM für 1 B/1 \$b	0,00037	0,3400	0,3400	0,3400	0,3400 <sup>d)</sup>
	JE	US-\$ für 1 B/1 \$b	0,000087	0,0850	0,0850	0,0850	0,0850

##### Verbrauchergeldparität des Peso Boliviano im Ver- hältnis zu DM nach deut- schem Verbrauchsschema (La Paz)

1 000 B/1 \$b = ... DM	D	DM	0,28	0,24	0,23 <sup>e)</sup>	0,22	0,23
------------------------	---	----	------	------	--------------------	------	------

Gold- u. Devisenbestand JE	Mill. US-\$	6,7	34,3	31,0	30,1	33,2 <sup>f)</sup>
----------------------------	-------------	-----	------	------	------	--------------------

1) In- und ausländischer Fluggesellschaften. - 2) Lloyd Aéreo Boliviano (LAB). - 3) Nur Linienverkehr, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm einschl. Post. - 4) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 5) Geräte in Gebrauch. - 6) 30. Juni.

a) Inlandsverkehr: 179 362, Auslandsverkehr: 18 007 beförderte Personen. - b) JA 1968: 29 800 Fernsprechanchlüsse. - c) 1962. - d) Am 27. 10. 1969 nach der DM-Aufwertung für 1 \$b 0,3111 DM. - e) D Januar. - f) 31. August.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1966	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	JE					
Bargeldumlauf je Einw.	JE					
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 3)	JE					
Bankkredite an Private	JE					
Spar- u. Termineinlagen	JE					
Diskontsätze						
Industrie	% p.a.					
Handel und sonstige	% p.a.					
		1960	1964	1966	1967	1968
Öffentliche Finanzen						
Staatshaushalt <sup>4)</sup>						
Einnahmen	Mill. \$b	1 361	1 862	3 129	3 427	4 352 <sup>b)</sup>
Steuern und Abgaben	Mill. \$b	120	249	299	325	443
Zölle	Mill. \$b	172	353	467	375	504
Verkauf von Gütern und Dienstleistungen						
Staatliche Betriebe	Mill. \$b	808	961	2 187	2 246	2 825
Zentralregierung 5)	Mill. \$b	46	80	.	.	.
Einnahmen für das Sozialwesen	Mill. \$b	162	137	.	481	581
Sonstige	Mill. \$b	53	82	176	.	.
Ausgaben	Mill. \$b	1 783	2 462	3 129	3 524	4 416 <sup>b)</sup>
Laufende Übertragungen der Zentralregierung an andere Zweige des öffentlichen Sektors	Mill. \$b	79	83	.	.	.
Laufende Übertragungen an den privaten Sektor	Mill. \$b	159	142	.	.	.
Sonstige laufende Übertragungen	Mill. \$b	11	22	.	.	.
Laufende Ausgaben für Güter und Dienstleistungen	Mill. \$b	1 240	1 397	.	.	.
Bruttokapitalbildung	Mill. \$b	168	392	.	.	.
Investitionen für Spezialprojekte						
Zentralregierung	Mill. \$b	82	94	.	.	.
Dezentralisierte Institutionen	Mill. \$b	-	36	.	.	.
Sonstige Investitionen	Mill. \$b	31	42	.	.	.
Zinsen auf die öffentliche Schuld	Mill. \$b	14	12	.	.	.
Sonstige	Mill. \$b	-	242	.	.	.
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. \$b	- 423	- 600	-	- 97	- 63
Ausgaben des Staatshaushalts						
nach Aufgabenbereichen <sup>6)</sup>	Mill. \$b	.	.	3 129	3 524	4 750 <sup>b)</sup>
Landwirtschaft	Mill. \$b	.	.	55	.	187
Bergbau und Erdölwirtschaft	Mill. \$b	.	.	1 472	.	2 098
Industrie und Handel	Mill. \$b	.	.	146	.	247
Energiewirtschaft	Mill. \$b	.	.	129	.	146
Transport- und Verkehrswesen	Mill. \$b	.	.	276	95	405
Finanzwesen	Mill. \$b	.	.	197	169 <sup>c)</sup>	341
Bildungswesen	Mill. \$b	.	.	310	212	354
Sozialfürsorge	Mill. \$b	.	.	.	.	368
Wohnungsbau	Mill. \$b	.	.	59	.	67
Gesundheitswesen	Mill. \$b	.	.	61	.	83
Regierung und Verteidigung	Mill. \$b	.	.	249	143 <sup>d)</sup>	335
Bezirksverwaltung	Mill. \$b	.	.	61	.	120
Angelegenheiten der Landbevölkerung	Mill. \$b	.	.	.	89	-
Berichtigungen	Mill. \$b	.	.	.	.	334

1) 30. Juni. - 2) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 3) Handelsbanken. - 4) Einschl. unt. Verwaltungseinheiten, öffentlicher Unternehmen und Körperschaften. Kalenderjahre; ab 1966 Voranschläge. - 5) Einschl. dezentralisierter Institutionen. - 6) Voranschläge.

a) Satz gültig seit Juli 1963. - b) 1969 sind 4 942 Mill. \$b vorgesehen; die ursprüngliche Höhe des Ansatzes betrug 4 968 Mill. \$b. - c) Einschl. 9 Mill. \$b Zahlungsverpflichtungen aus 1967 fälligen Auslandsschulden. - d) Ohne Regierungsausgaben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1966	1967	1968
<b>Staatsschuld</b>						
Innere Verschuldung JE	Mill. \$b	707,5	931,1	1 231,9	1 422,1	1 534,7
Regierungsstellen	Mill. \$b	464,9	633,1	900,2	1 062,6	1 160,2
Provincialbehörden	Mill. \$b	2,3	3,9	5,1	9,0	6,7
Kommunalbehörden	Mill. \$b	13,8	13,0	9,4	7,6	8,4
Staatliche Betriebe	Mill. \$b	201,0	228,8	240,1	244,9	219,4
Sonstige Betriebe	Mill. \$b	25,5	52,3	76,9	97,9	-
Äußere Verschuldung JE	Mill. US-\$	225,6 <sup>a)</sup>	258,1	289,8	318,1	371,4
Staatsregierung	Mill. US-\$	.	.	204,3	226,2	264,9
Staatliche Minengesellschaft (COMIBOL)	Mill. US-\$	.	.	31,1	29,1	25,1
Staatliche Erdölgesellschaft (YPFB)	Mill. US-\$	.	.	11,4	11,9	10,9
Staatliche Wirtschaftsförderungsgesellschaft (CBF)	Mill. US-\$	.	.	14,8	13,7	13,2
Sonstige Körperschaften	Mill. US-\$	.	.	3,8	10,7	26,3
Banken	Mill. US-\$	.	.	17,4	18,5	21,1
Privatsektor	Mill. US-\$	.	.	7,0	8,0	9,0
		1964	1965	1966	1968	1969 <sup>1)</sup>
<b>Preise und Löhne</b>						
<b>Preise</b>						
Preisindex für die Lebenshaltung (La Paz, Cochabamba und Oruro)	1963 = 100	110,1	113,0	121,2	117,3	119,0
Ernährung	1963 = 100	102,7	105,2	115,5	124,7	125,8
Wohnung	1963 = 100	113,1	123,6	127,5	118,0	120,2
Kleidung	1963 = 100	121,0	125,1	128,5	102,2	105,3
Sonstiges	1963 = 100	100,6	102,9	106,5	103,8	105,6
		1965	1966	1967	1968	
		12 Monate	12 Monate	1. Halbjahr	12 Monate	1. Halbjahr
<b>Durchschnittliche Preise wichtiger Erze<sup>2)</sup></b>						
Zinn	US-\$/460 g	1,75	1,629	1,504	1,505	1,442
Kupfer	US-\$/460 g	0,338	0,4837	0,4629	0,4615	0,5433
Blei	US-\$/460 g	0,15	0,14	0,11	0,11	0,11
Zink	US-\$/460 g	0,1416	0,1358	0,12	0,12	0,11
Silber	US-\$/31,104 g	1,29	1,29	1,29	1,50	2,14
Wismut (40 bis 65 %)	US-\$/460 g <sup>3)</sup>	2,41	2,266	2,10	2,10	2,10
Wolfram (Alta ley)	US-\$/460 g <sup>3)</sup>	20,00	33,08	38,33	41,58	42,17
Antimon, Grad "A"	US-\$/460 g <sup>3)</sup>	7,08	5,04	5,63	5,65	5,30
		1960	1963	1964	1965	1967 <sup>4)</sup>
<b>Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in La Paz</b>						
Rindfleisch, Lende	\$b/kg	6,88	7,33	8,00	8,33	9,25
Rindfleisch, mit Knochen	\$b/kg	5,29	6,00	6,00	6,42	7,76
Rindfleisch, ohne Knochen	\$b/kg	5,75	6,33	7,00	7,33	7,89
Schweinefleisch	\$b/kg	8,58	8,67	9,17	9,00	10,00
Hammelfleisch	\$b/kg	7,33	7,83	9,08	9,33	10,34
Kaninchen	\$b/St	3,63	3,38	3,83	4,50	4,25
Hühner	\$b/St	15,83	18,42	19,00	19,67	18,33
Eier	\$b/St	0,52	0,56	0,59	0,60	0,75
Milch, frisch	\$b/l	1,50	2,00	2,00	2,00	2,00
Butter	\$b/kg	24,92	21,17	22,00	24,00	24,00
Käse	\$b/kg	17,96	17,83	17,25	17,33	19,74
Speiseöl	\$b/l	6,79	7,13	7,17	7,46	7,00
Brot	\$b/110 g	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20
Weizenmehl	\$b/kg	1,85	2,00	1,80	1,95	2,27

1) Januar bis September. - 2) Festgesetzt vom Finanzministerium. - 3) Unidad Larga. - 4) Vorläufige Angaben.  
a) 1963.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1964	1965	1967 <sup>1)</sup>
Reis, ganzkörnig	\$b/kg	2,48	2,85	2,40	2,45	2,71
Weizen	\$b/kg	2,00	2,27	2,00	2,20	2,56
Mais, weiß	\$b/kg	1,69	2,00	2,03	2,27	2,54
Kartoffeln	\$b/kg	1,42	1,25	1,25	1,40	2,21
Zucker, weiß	\$b/kg	2,00	2,00	2,00	2,00	2,18
Kaffee, gemahlen	\$b/kg	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Tee	\$b/kg	18,33	17,67	16,00	14,83	19,53
Herrenhemd <sup>2)</sup>	\$b/St	.	39,50	39,50	39,50	45,50
Herrenschuhe <sup>2)</sup>	\$b/Paar	.	71,90	72,00	74,25	75,00
Herrenanzug (Leinen) <sup>2)</sup>	\$b/St	.	320,00	450,00	476,67	490,00
Benzin	\$b/gal	1,59	2,75	3,40	3,37	.
Leuchtöl	\$b/gal	0,95	0,99	0,94	0,96	.
		1960	1964	1965	1966	1967
<b>Löhne</b>						
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher u. weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen in La Paz 3)						
Energiewirtschaft	\$b	400	638	.	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	\$b	405	517	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungsmittelindustrie	\$b	.	205	.	.	.
Fleischwarenindustrie	\$b	.	346	.	.	.
Backwarenherstellung	\$b	318	351	.	.	.
Süßwarenherstellung	\$b	.	261	.	.	.
Herstellung alkoholischer Getränke	\$b	.	601	.	.	.
Herstellung nichtalkoholischer Getränke	\$b	374	321	.	.	.
Tabakverarbeitung	\$b	485	473	.	.	.
Textilindustrie	\$b	357	399	.	.	.
Schuhwarenherstellung	\$b	271	293	.	.	.
Möbelindustrie	\$b	211	329	.	.	.
Papierwarenherstellung	\$b	263	259	.	.	.
Chemische Industrie	\$b	229	314	.	.	.
Metallverarbeitung	\$b	.	698	.	.	.
Baugewerbe	\$b	247	267	.	.	.
Großhandel	\$b	441	430	.	.	.
Transportwesen	\$b	311	346	.	.	.
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste männlicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen						
Baumwollindustrie	\$b	5 340	9 000	9 000	9 500	10 200
Mühlenindustrie	\$b	4 437	6 000	6 200	7 000	7 500
Brauereien	\$b	3 862	9 600	9 715	10 780	11 000
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste männlicher Angestellter nach Wirtschaftszweigen						
Baumwollindustrie	\$b	10 641	16 000	16 000	20 000	22 000
Mühlenindustrie	\$b	8 057	11 000	11 500	12 000	15 000
Brauereien	\$b	7 396	14 000	14 168	15 768	17 000
		1964	1965	1966	1967	1968
<b>Sozialprodukt</b>						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen insgesamt	Mill. \$b	6 463	7 310	7 931	8 690	9 548
je Einwohner	\$b	1 529	1 687	1 784	1 905	2 040

1) Vorläufige Angaben. - 2) Inlandserzeugnisse. - 3) 1960: März; 1964: Dezember.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt je Einwohner	% %	+ 12,7 + 9,9	+ 13,1 + 10,3	+ 8,5 + 5,7	+ 9,6 + 6,8	+ 9,9 + 7,1
in Preisen von 1963 insgesamt je Einwohner	Mill. \$b \$b	6 012 1 423	6 350 1 465	6 753 1 518	7 131 1 563	7 506 1 604
Veränderung gegenüber dem Vorjahr insgesamt je Einwohner	% %	+ 4,8 + 2,3	+ 5,6 + 3,0	+ 6,3 + 3,6	+ 5,6 + 3,0	+ 5,3 + 2,6
		1962	1963	1964	1965	1966
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	Mill. \$b	5 327	5 736	6 463	7 310	7 931
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	26,3	25,9	23,8	22,7	21,8
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	%	8,7	8,6	12,9	13,1	13,4
Energiewirtschaft (einschl. Wasserversorgung)	%	1,1	1,3	1,2	1,1	1,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	14,6	14,9	13,9	14,1	14,5
Baugewerbe	%	3,4	3,7	3,4	4,2	4,3
Handel 1)	%	11,9	11,9	11,2	10,4	10,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	%	7,9	7,9	8,0	7,4	7,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen 1)	%					
Wohnungsvermietung	%	12,1	12,0	12,8	11,6	11,7
Staat	%	7,2	7,3	7,0	8,1	8,6
Sonstige Dienstleistungen	%	6,9	6,4	5,8	7,3	7,5
Verteilung des Volkseinkommens	Mill. \$b	4 658	5 027	5 672	6 334	6 869
davon:						
Einkommen aus unselbständiger Arbeit	%	43,2	43,1	42,7	42,0	43,5
Einkommen aus Unternehmertätigkeit	%	36,2	35,6	34,8	32,3	32,9
Zinsen, Dividenden, Nettomieten	%	20,5	18,3	17,3	16,7	15,3
Unverteilte Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	%	- 1,0	1,9	4,5	7,6	7,0
dar. Direkte Steuern	%	1,0	1,0	1,0	1,3	1,5
Einkommen des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	%	1,6	1,5	1,1	1,6	1,6
abzgl. Zinsen auf öffentliche Schulden	%	0,5	0,4	0,4	0,2	0,3
		1964	1965	1966	1967	1968
Verwendung des Brutto-sozialprodukts zu Marktpreisen	Mill. \$b	6 431	7 275	7 933	8 554	9 439
davon:						
Privater Verbrauch	%	78,1	77,9	77,6	78,6	78,5
Staatsverbrauch	%	9,5	10,9	10,4	10,3	10,4
Anlageinvestitionen	%	14,9	14,4	12,0	15,1	15,1
Vorratsveränderung	%	+ 0,8	+ 2,3	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7
Außenbeitrag	%	- 3,3	- 5,6	- 4,3	- 4,9	- 4,6
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	20,8	21,2	22,0	23,6	21,6
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	23,6	26,3	26,3	27,0	25,1
Saldo der Erwerbs- u. Vermögenseinkommen	%	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 1,5	- 1,1

1) Die Bereiche "Handel" und "Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen" sind zusammengefaßt.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968
<b>Zahlungsbilanz (Salden)</b>						
Leistungsbilanz (Ein- fuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+))	Mill. US-\$	- 32,2	- 39,5	- 33,0	- 42,0	- 50,2
Warenverkehr (Handels- bilanz)	Mill. US-\$	- 6,6	- 11,1	- 5,7	+ 3,4	- 4,8
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 25,6	- 28,4	- 27,3	- 45,4	- 45,4
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 1,5	- 1,7	- 1,6	- 1,2	- 1,1
Übrige Dienstleistun- gen	Mill. US-\$	- 24,1	- 26,7	- 25,7	- 44,2	- 44,3
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mill. US-\$	+ 25,8	+ 16,0	+ 21,3	+ 12,9	+ 6,1
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	- 6,4	- 23,5	- 11,7	- 29,1	- 44,1
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	- 7,7	- 22,2	- 13,5	- 31,3	- 48,5
Langfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import: -, Nettokapi- talexport: +)	Mill. US-\$	- 19,7	- 27,2	- 10,5	- 25,5	.
Kurzfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import: -, Nettokapi- talexport: +)	Mill. US-\$	- 4,1	- 7,6	- 5,7	+ 4,1	.
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	+ 16,1	+ 12,6	+ 2,7	- 9,9	- 1,6
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	+ 1,3	- 1,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 4,4

# Entwicklungsplanung

Ein Zehnjahresplan (1962 bis 1971) wurde von der Regierung Anfang 1962 in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen im Rahmen der "Allianz für den Fortschritt" aufgestellt. Hauptziele sind Überwindung der wirtschaftlichen Stagnation, zunehmende Ersetzung der Auslandshilfe durch inländische Finanzierung, Erhöhung des Lebensstandards und Schaffung neuer Arbeitsplätze; ferner wirtschaftliche Integration der Regionen bei Erhaltung der Geldwertstabilität und Verbesserung der Wirtschafts- und Finanzstruktur. Die Steigerung des Bruttosozialprodukts soll jährlich 8 % betragen. Die Gesamtinvestitionen sind mit 1,29 Mrd. US-\$, die Nettoinvestitionen mit 882,4 Mill. US-\$ veranschlagt.

Finanzierung des Zehnjahresplanes in Mill. US-\$

Jahr	Nettoinvestitionen	Bruttoinvestitionen	Bruttoinvestitionen	
			Inländischer Beitrag	Ausländischer Beitrag
1962	69,8	100,2	19,8	80,4
1963	72,4	104,9	29,7	75,2
1964	75,0	109,7	53,2	56,5
1965	77,8	114,7	73,5	41,2
1966	78,7	118,0	95,4	22,6
1967	90,2	131,8	101,9	29,9
1968	96,1	140,4	114,2	26,2
1969	102,6	149,8	126,4	23,4
1970	109,2	159,5	141,9	17,6
1971	110,9	164,5	161,6	2,9
Insgesamt	882,4	1 293,5	917,6	375,9

Der Anteil einzelner Wirtschaftsbereiche an den geplanten Nettoinvestitionen wird wie folgt angegeben:

Landwirtschaft	14,1 %
Elektrizitätserzeugung	5,5 %
Bergbau	9,8 %
Erdölgewinnung und -verarbeitung	22,1 %
Verarbeitendes Gewerbe	11,8 %
Bauwesen	2,9 %
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11,1 %

Anfang 1968 wurde die "Nationale Direktion für Koordinierung und Planung" (Dirección Nacional de Coordinación y Planeamiento) neu gegründet. Sie untersteht direkt dem Präsidenten. Dieser Behörde kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil bisher zahlreiche Förderungs- und Entwicklungsprogramme mit regionaler oder auf einzelne Wirtschaftsbereiche beschränkter Zielsetzung unabhängig voneinander entworfen wurden.

Ein Plan zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes befand sich Ende 1968 in Vorbereitung. Er ist eine Fortsetzung des 1971 auslaufenden Zehnjahresplans, der trotz Revisionen nicht die erwarteten Ergebnisse zeitigte. Im Mittelpunkt des Planabschnitts 1966 bis 1970 stehen: Steigerung der Erdölförderung, Modernisierung des Bergbaus, Verbesserung des Verkehrswesens und Erhöhung der Agrarproduktion. Die neue Regierung spricht sich für ein System der Planung (Sistema de planificación concertada) aus, das für den öffentlichen Sektor zwingenden (planificación imperativa), für den privaten Sektor richtungsweisenden Charakter trägt (planificación indicativa). Die Steuer- und die Kreditpolitik soll die private Wirtschaft in die gewünschte Richtung lenken. Entscheidende Sektoren sollen in öffentlicher Hand sein, wobei die Regierung in nicht strategischen Bereichen eine Zusammenarbeit zwischen Staatsbetrieben und privaten Unternehmen in Form von gemischten Gesellschaften (empresas mixtas) fördern will.

Entwicklungshilfe  
(Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	19,52
dar.:	
1963	5,20
1964	3,44
1965	2,59
1966	6,21
1967	0,63

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	7,72
dar.:	
1963	1,46
1964	1,30
1965	1,11
1966	1,15

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>1)</sup>

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	231,72

darunter:

Vereinigte Staaten	219,28
Bundesrepublik Deutschland	10,05

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1968	92,1

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Sanierung der Staatszinnminen,  
Wasserversorgung La Paz,  
Geologischer Dienst,  
Kfz-Abteilung mit Lehrwerkstatt an der staatlichen Gewerbeschule Pedro Domingo Murillo in La Paz,  
Berater, Sachverständige, Gutachter für Städteplanung, Forstwirtschaft, Zinngruben, Volkswirtschaft, Handel, Kleinindustrie,  
Landwirtschaftliche und genossenschaftliche Entwicklung in Nuqui,  
Regionales Entwicklungsprogramm für die Provinzen Sandoval, Velasco und Chiquitos,  
Errichtung von Dispensarien in Asunción, San Javier und Concepción,  
Aufbau eines Rundfunkschulsystems in den Gebieten Oruro, Carangas und Santa Cruz,  
Bau einer Fachschule zur Ausbildung von Handwerkslehrern und techn. Führungskräften in Cochabamba,  
Errichtung eines Hilfs- und Beratungsdienstes für das Gebiet El Chaparé

<sup>1)</sup> Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

Q u e l l e n h i n w e i s \*)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
República de Bolivia, Dirección General de Estadística y Censos, La Paz	Anuario Geográfico y Estadístico de la República de Bolivia  Boletín Estadístico  Suplemento Estadístico  Anuario Demográfico  Censo Demográfico 1950  Censo Agropecuario 1950  Anuario Industrial, 1950 bis 1957
República de Bolivia, Departamento de Precios e Indices, La Paz	Indice del Costo de Vida
Ministerio de Economía Nacional, Instituto Promotor de Inversiones en Bolivia, La Paz	Informationen über Bolivien [um 1966]
Universidad Mayor de San Simón. Facultad de Ciencias Económicas, Instituto de Estudios Sociales y Económicos, Cochabamba	Revista de la Facultad de Ciencias Económicas
Banco Central de Bolivia, La Paz	Boletín Estadístico
Superintendencia de Bancos, La Paz	Memoria Anual, 1967
Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer, La Paz	Boletín Informaciones  Informationsbrief  Informationen über Bolivien 1966

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.